Zeno-Zeitung

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Mk. monatlich, einschließlich 25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post einschließlich 42 Pfg. Bestellgeld 2,52 Mk. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 10 Pfg. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 80 Pfg. je Millimeter. Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Reallschulstraße 14, Fernsprecher 3054. Annahmestellen für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinxperloer Straße 55 (L. Florack), Burloer Weg 2 (E. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 60 (H. Nakotte), Gneisenaustraße 35 (H. Querbach), Potsdamstraße 3 (W. Hoves). Geschäftsstelle Rhede: Deichstraße 28, Fernsprecher Amt Rhede 79.

Nummer 110 | Dienstag, den 21. April 1936 | Jahrgang 1936

Der Geburtstag des Führers — ein Treuebekenntnis des ganzen Volkes.

Der feierliche Verlauf des 20. April. / Der Führer ehrt die Wehrmacht.

Der Festtag in Berlin.

Berlin, 20. April.

In aufrichtiger Liebe, in tiefer und herzlicher Verehrung, in gläubiger Hoffnung feierte das ganze deutsche Volk den Geburtstag seines Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler. Es dankte damit dem Manne, der die deutsche Nation aus furchtbarster innerer Zerrissenheit, außenpolitischer Demütigung und Ohnmacht zur Einheit geführt, ihr Ehre, Ansehen und Wehrkraft wiedergegeben hat.

Die Reichshauptstadt stand seit den frühesten Morgenstunden ganz im Zeichen dieses festlichen Tages. Ueberall flattert die stolze Hakenkreuzfahne, vielfach sind ganze Häuserfronten förmlich bepackt mit Fahnen. Straßenbahnen und Omnibusse und Tausende von privaten Kraftwagen sind mit Fähnchen geschmückt. An den Fronten der großen Geschäftshäuser sind vielfach Girlanden angebracht, in den Schaufenstern stehen Büsten und Bilder des Führers, umrahmt von Frühlingsblumen.

In der Wilhelmstraße und am Wilhelmplatz hat der Andrang der Volksgenossen schon sehr früh eingesetzt. Auf der Reichskanzlei ist die Standarte des Führers aufgezogen. Schon seit 6 Uhr früh stehen hier Hunderte und bald Tausende, Männer und Frauen, jeden Alters, die den Wunsch haben, an diesem Tage ihrem Führer möglichst nahe zu sein.

Die ersten Glückwünsche.

Bei herrlichem Sonnenschein begann die Feier des Geburtstages des Führers in der Reichskanzlei mit einem Ständchen, das die Kapelle der Leibstandarte Adolf Hitler im Ehrenhof gegen 8 Uhr dem Führer darbrachte.

Nachdem die Angehörigen des Stabes dem Führer ihre Glückwünsche ausgesprochen hatten, erschien als Erster in der Reichskanzlei der Reichsführer SS Himmler mit seinem Hauptamtschef und dem Kommandeur der Leibstandarte, Obergruppenführer Dietrich, und übermittelte dem Führer die Wünsche seiner Schutzstaffel. Mit ihnen zusammen trat der Führer auf den Ehrenhof hinaus und hörte aufmerksam das Geburtstagsständchen an.

Im Anschluß an das Ständchen nahm der Führer gegen 8,45 Uhr vom Balkon der Reichskanzlei aus zusammen mit dem Reichsführer SS die Parade eines Bataillons der Leibstandarte Adolf Hitler ab, an deren Spitze SS-Obergruppenführer Dietrich marschierte. In glänzender Haltung kam die Truppe vorbei, jubelnd begrüßt von der begeisterten Menge.

Anschließend erschienen Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichsleiter Buch und Reichsminister Dr. Frick zur Gratulation.

Dann folgte Deutschlands Jugend, viele Kinder, die dem geliebten Führer ihre Glückwünsche darbrachten. U. a. kamen die Insassen eines Berliner Kindergartens, die Gedichtchen aufsagten und ein Liedchen sangen „Alle, alle sind wir da, woll'n wir gratulieren". Unter Führung von Reichsminister Darré erschienen die Landesbauernführer mit Kindern aus sämtlichen Reichsbauernschaften des Reiches in ihren hübschen Trachten, sangen Lieder und sagten ebenfalls Gedichte auf.

Im Anschluß daran überbrachte Stabschef Lutze dem Führer die Glückwünsche der SA. Weiter nahm der Führer die Geburtstagswünsche von zahlreichen führenden Männern der Partei entgegen, unter ihnen die Reichsleiter Bouhler und Rosenberg, der Reichsarbeitsführer Hierl, Gauleiter Bohle und Korpsführer Hühnlein.

Nach dem Empfang der Vertreter der Wehrmacht, deren Glückwünsche der Führer entgegennahm und die von ihm mit einer besonderen, bedeutsamen Ansprache ausgezeichnet wurden, verließ der Führer um 11 Uhr im Kraftwagen, begleitet von seinen Adjutanten der drei Wehrmachtteile, die Reichskanzlei, um sich zur großen

Truppenparade im Tiergarten

zu begeben. Lauter Jubel der wartenden Menge begleitete ihn auf dem ganzen Weg. Es war eine einzige Welle von Heilrufen und von Begeisterung, die ihn von der Reichskanzlei über die Wilhelmstraße, Unter den Linden, Charlottenburger Chaussee bis zum Kleinen Stern im Tiergarten, wo er die Parade abnahm, begleitete. Ueber den Verlauf der großen Parade, die für Berlin zu einem militärischen Ereignis gewaltigster Art wurde, berichten wir ausführlicher an anderer Stelle.

Tausende von Geburtstagsgeschenken.

Während Tausende und Abertausende den ganzen Tag über auf dem Wilhelm-Platz die Reichskanzlei gleichsam belagern und immer wieder in Sprechchören dem Führer ihre Glückwünsche darbringen, tragen Boten und Postbeamte ununterbrochen Geschenke für den Führer in die Reichskanzlei. Diese werden zunächst im Vorraum, wo auch die Eintragungsbücher der Gratulanten ausliegen, gesichtet und wandern dann in einen großen Saal.

Fünf lange breite Tische können die übergroße Zahl dieser Geschenke nicht mehr fassen. Auf den ersten Blick hat man den Eindruck eines kleinen Warenlagers, das hier in der Reichskanzlei entstanden ist. Die Vielzahl der großen und kleinen Liebesgaben von Volksgenossen aller Berufe und jeden Alters für den Führer ist schlechthin überwältigend. Die Sammlung dieser Geschenke ist genau so wie die Anwesenheit der Zehntausende auf dem Wilhelmplatz ein sinnfälliger Beweis für die unendliche Liebe und Treue, die das gesamte deutsche Volk dem Führer entgegenbringt und die es ihm gerade an seinem Geburtstage aufs neue bekunden will.

Beim Betreten des Saales, in dem die Geschenke vorläufig aufbewahrt sind, fallen sofort zwei Berge von Wollstrümpfen auf; mehr als 12 000 Paar Strümpfe, die für das Heer bestimmt sind, liegen hier. In einer Urkunde sind dem Führer außerdem weitere 22000 Paar Strümpfe für das Heer zur Verfügung gestellt worden.

Unter den zahlreichen künstlerisch wertvollen Geschenken sieht man u. a. ein Bismarckbild von Lenbach, geschenkt von Reichsminister Dr. Goebbels, eine Wagner-Büste von der Stadt Bayreuth, einen goldenen Ehrenadler von der Stadt Potsdam, ein Modell des Reichssportfeldes von Regierungsbaumeister March, dem Schöpfer dieser gewaltigen olympischen Anlage, ein von einem Unteroffizier aus Stralsund in äußerst mühevoller Arbeit hergestelltes Modell des Panzerschiffes „Deutschland", zwei prachtvolle Bildwerke in riesigem Format über den Arbeitsdienst von Reichsarbeitsführer Hierl und über den deutschen Straßenbau von Generalinspektor Dr. Todt, ein im Spiegelrahmen eingefaßtes Landschaftsbild des bekannten italienischen Darstellers des antiken Rom, Parlandi, geschenkt von Herrn und Frau Attolico, eine Scharnhorst-Büste von Reichsleiter Rosenberg, ein Album mit Kriegsbildern vom Adjutanten des Führers, Standartenführer Wiedemann, der im Kriege mit dem Führer im gleichen Regiment stand usw. Es ist unmöglich, alle diese kostbaren Geschenke aufzuzählen, die in ihrer wertvollen Ausführung zugleich Zeugnis ablegen von dem hohen Stand des deutschen künstlerischen Schaffens und handwerklichen Könnens. Dazu kommt eine unübersehbare Fülle von Büchern, Gemälden, wertvollen alten Stichen und Bildern, historischen Stadtplänen und handwerklichen und künstlerischen Arbeiten aller Art. Fast alle Gaue, Städte und Organisationen, darunter auch die Landes- und Ortsgruppen der Auslandsorganisationen der NSDAP, sind hierbei, zum Teil mit künstlerisch angefertigten Glückwunschadressen, vertreten.

Ein ganzer Tisch ist allein mit Wäschesachen, Stickereien und Handarbeiten bedeckt, ein anderer mit Nahrungsmitteln der verschiedensten Art, die nun zum größten Teil durch die NSV bedürftigen Volksgenossen zugute kommen werden.

Besonders originell ist die Stiftung der NS-Frauenschaft einer Berliner Ortsgruppe, die dem Führer 12 Wiegekörbe mit voller Wäscheausstattung für die am 20. April geborenen Kinder zur Verfügung gestellt hat. Die Frauen im Reichsbund Deutscher Beamten haben dem Führer sogar 1000 Wiegekörbe als Geschenk zur Weitergabe an bedürftige und kinderreiche Familien übermittelt.

Außerordentlich eindrucksvoll aber sind jene einfachen und schlichten Geschenke, die von Kindern und ärmeren Volksgenossen dem Führer zu seinem Geburtstage übermittelt worden sind. So hat z. B. ein kleines Mädchen einen Tagesabreißkalender, mit farbigem Klebepapier verziert, geschickt. Wieder andere Jungen und Mädel haben ihre ersten Schnitzereien und Bastelarbeiten, Näharbeiten und Stickereien dem Führer zu seinem Geburtstage gewidmet. Ein Familienvater schickte eine Photographie, auf der er selbst in SA-Uniform, umgeben von seinen fünf Söhnen in SA- und HJ-Kleidung, zu sehen ist. Unzählige solcher kleinen und doch so wertvollen Liebesgaben sind hier zu sehen.

Stundenlang müßte man in diesem Raum verweilen, um jedes einzelne Stück gebührend betrachten und würdigen zu können, und immer noch werden neue Geschenke in die Reichskanzlei gebracht. Von der kleinsten unscheinbaren Kinderarbeit bis zum wertvollen Gemälde geben alle diese Geschenke ein geradezu überwältigendes Bild davon, wie an diesem Tage ein ganzes Volk in Gedanken bei seinem Führer weilt.

Frühlingsblumen vor der Reichskanzlei.

Während sich in der Reichskanzlei auf langen Tischen die Geburtstagsgaben für den Führer häufen, stehen vor der Reichskanzlei dicht gedrängt Mädchen vom BDM, Hitlerjungen, Volksgenossen mit Blumen in den Armen. Alles was Mutter Natur mit ihren ersten

(Fortsetzung auf der 2. Seite.)

Deutscher Gesandter in der Wüste verschollen.

In einem Sandsturm umgekommen?

£ **London**, 20. April.

Der deutsche Gesandte in Kairo, von Stohrer, ist seit Samstag früh in der Aegyptischen Wüste in einem Sandsturm verschollen.

Bis Montag nachmittag hatten die auf die Suche ausgeschickten Flugzeuge keine Spur von ihm gefunden. Fünf Maschinen der ägyptischen Luftstreitkräfte, die seit der Morgendämmerung das Gelände abgesucht hatten, kehrten gegen Mittag ohne Meldung zurück.

Der bekannte englische Fliegerleutnant Webster, der sich gleichfalls mit an der Suche beteiligt hatte, teilte einem Pressevertreter mit, daß Gesandter von Stohrer in einem kleinen Zweizylinderwagen am vorigen Sonnabend nach Baharia abgefahren sei, um dort dem Autowettrennen des Königlichen Automobilklubs beizuwohnen. Webster erklärte, daß das völlige Verschwinden Stohrers um so bemerkenswerter sei, als die Sicht außerordentlich gut sei. Auch die von der deutschen Gesandtschaft in Kairo auf die Suche gesandten drei Kraftwagen haben keine Spur entdecken können.

Wie bekannt wird, hatte der Gesandte Vorräte an Lebensmitteln und Wasser mitgenommen, die jedoch jetzt verbraucht sein dürften, um so mehr, als die Gegend von schweren Sandstürmen und großer Hitze heimgesucht worden ist. Die Nachforschungen werden unter Einsatz des Kamelreiterkorps von den ägyptischen Behörden mit allem Nachdruck fortgesetzt.



Die Jugend beglückwünscht den Führer am Geburtstagsmorgen.
(Presse-Illustration Hoffmann-M.)

Der Sieg der Idee.

Zum „Tag der Luftwaffe".

Von

Hauptmann (E) Dr. Schepelmann,
Reichsluftfahrtministerium.

Am 26. Februar 1935 erging der geschichtliche Erlaß des Führers und Reichskanzlers zur Aufstellung einer Luftwaffe als dritten Wehrmachtteil neben Heer und Kriegsmarine mit Wirkung vom 1. März. Ueber ein Jahr deutsche Luftwaffe liegt nun am 21. April, dem Todestage Manfred v. Richthofens, an dem wir zum zweiten Male den „Tag der Luftwaffe" begehen, hinter uns. Wir begehen diesen Tag in der Gewißheit, daß wieder eine starke Luftwaffe, gegliedert nach den Grundsätzen neuzeitlicher Luftkriegführung, den deutschen Luftraum schützt.

Die Aufstellung einer deutschen Luftwaffe als selbständigen Wehrmachtteil hat nicht nur das große organisatorische Reformwerk von 1916 vollendet, das in der befehlsmäßigen Zusammenfassung und Unterstellung aller Luftkampf- und Luftabwehrmittel unter einem Kommandierenden General der Luftstreitkräfte bereits den ersten Schritt zur Verselbständigung bedeutete und Fliegertruppe wie Flakartillerie in der Praxis zur Einheit der Luftstreitkräfte zusammenschweißte, sondern schafft zugleich auch die Voraussetzungen zum Ausbau und Einsatz der Luftwaffe im Rahmen der an eine moderne Luftstreitmacht herantretenden Aufgaben.

Diese Aufgaben sind richtunggebend bestimmt durch die bereits am Ausgang des Weltkriegs sichtbar und heute beherrschend gewordene elementare Tatsache, daß der Krieg durch die Luftwaffe von der Fläche in den Raum hineingewachsen, der zwei-dimensionale Flächenkrieg zum dreidimensionalen Raumkrieg gewandelt worden ist. Sah die Anfangszeit die Hilfswaffe lediglich als „Auge der Führung", bildete sich erst im Verlaufe des großen Krieges ein Luftkrieg von eigener Gesetzmäßigkeit neben Erdkrieg und Seekrieg in den ersten Anfängen heraus, so wird die Raumwaffe heute gefürchtet um ihrer selbst willen. Wie Heer und Marine führt auch sie den Krieg nach eigenen Gesetzen und trägt ihn über die Fronten hinweg in den Rücken des Gegners, mit allen Folgen, die hieraus für die Gesamtkriegführung entstehen müssen.

In dieser Eigenart ist die Notwendigkeit der Zusammenfassung aller Luftkampf-, Luftabwehr- und auch Luftnachrichtenmittel, ihres einheitlichen Ausbaus und Einsatzes im Rahmen eines selbständigen Wehrmachtteils begründet. Die großen Luftmächte sind in der Nachkriegszeit Deutschland auf diesem Wege vorangegangen und haben in den Jahren, da sie uns das Verbot auferlegt hatten, Luftstreitkräfte weder zu Lande noch zu Wasser als Teile unserer Wehrmacht zu unterhalten, die Luftwaffe zu einem schlagkräftigen, jederzeit einsatzbereiten Kriegswerkzeug entwickelt. Deutschland, das luftempfindlichste und luftgefährdetste Land Europas, blieb bei der Wiedererrichtung der Luftwaffe nichts anderes übrig, als auch seinerseits die gleichen Wege zu beschreiten und Fliegertruppe, Flakartillerie und Luftnachrichtentruppe nach den Aufgaben zu gliedern und organisattorisch auszugestalten, die die großen Luftmächte ihren Luftwaffen zugewiesen haben.

Nur eine straffe einheitliche Zusammenfassung aller Waffengattungen, deren Aufgabengebiet der Luftkrieg ist, zu einem selbständigen Wehrmachtteil neben Heer und Kriegsmarine, deren Aufgabengebiet der Erdkrieg und der Seekrieg sind, ermöglicht es, den Luftkrieg nach der ihm innewohnenden Gesetzmäßigkeit zu führen. Daher ist heute auch das Nachrichtenwesen der Luftwaffe in der Luftnachrichtentruppe zu einer besonderen Waffengattung verselbständigt worden und nicht mehr wie im Weltkrieg Bestandteil des Heeres. Fliegertruppe, Flakartillerie und Luftnachrichtentruppe bilden heute als Luftwaffe ein Ganzes, nicht nur durch gemeinsame befehlsmäßige Unterstellungsverhältnisse, wie damals nach dem Reformwerk von 1916, sondern eine feste, organisatorische Einheit unter dem Reichsminister der Luftfahrt als Oberbefehlshaber der Luftwaffe.

Wie eine Selbstverständlichkeit erscheint uns das heute alles. Und doch war es gar nicht so selbstverständlich. Hart war der Schlag gewesen, den Furcht und Haß der Gegner in Versailles gegen Heer und Kriegsmarine führten, aber tödlich war der Streich, der die Luftwaffe traf, die Waffe, die dem Gegner gegenüber noch die Ueberlegenheit bewahrte, als die deutschen Fronten auf der Erde bereits ins Wanken gerieten. Sie wurde ausgelöscht durch das Verbot des Artikels 198, der Deutschland die Unterhaltung von Luftstreitkräften als Teil seiner Wehrmacht für alle Zeiten untersagte.

So wurde die Form zerbrochen, aber nicht gebrochen wurde der Geist, der in ihr lebendig gewesen war, der Kampfes- und Siegeswillen eines Richthofen, eines Boelcke, eines Immelmann, des großen Dreigestirns deutschen Fliegertums. Dieser

Geist hat als heiliges Feuer unter der Asche weitergeglüht, bis die Stunde gekommen war, wo der glimmende Funke zur lodernden Glut wieder entfacht werden konnte. Ueber dieser Stunde steht das Wort des Grafen Zeppelin: „Man muß nur wollen, daran glauben, dann wird es gelingen!" Der Mann, der diese Stunde wollte, der politische Kämpfer, der unerschütterlichen Glauben an den Sieg der Idee des selbstgewählten Führers in allen Wechselfällen des Kampfes bewahrte, ist der letzte Kriegskommandeur des Jagdgeschwaders Richthofen, der heutige Oberbefehlshaber der jungen Luftwaffe, General der Flieger Hermann Göring, Deutschlands erster Reichsminister der Luftfahrt.

Auch er trug das heilige Feuer in sich, wie alle diejenigen, die einst in großer Zeit für Deutschland in der Luft kämpften und stritten. Aber er trug noch mehr in sich: die als geschichtlich empfundene Verpflichtung, Hüter und Wahrer des Erbes dieser großen Zeit zu sein, die ihm vergönnt hatte, an der Stelle zu stehen, vo vor ihm Manfred von Richthofen stand, der ruhmreichste Flieger, den die Welt kennt. Von ihm übernahm er das Vermächtnis, der deutschen Luftfahrt wieder Geltung in der Welt zu verschaffen. So wurde aus dem Soldaten gleichzeitig der politische Kämpfer, der von den Tagen des Zusammenbruchs an zielbewußt und glaubensstark um ein neues Deutschland gerungen hat, weil er wußte, daß vor der Wiedergeburt der deutschne Luftgeltung die Wiedergeburt Deutschlands stand.

Es ist erhebend zu wissen, wenn wir auf unsere junge Luftwaffe, unsere Fliegertruppe, unsere Flakartillerie und unsere Luftnachrichtentruppe blicken, in deren Reihen der soldatische und fliegerische Geist des großen Krieges fortlebt, daß noch immer im Auf und Ab der wechselvollen Geschichte unseres Volkes im Augenblick der tiefsten Erniedrigung auch schon der Keim zu neuer Größe gelegt war, daß ihm immer wieder Führer erstanden, die den Willen besaßen, das wahrzumachen, was sie glaubten, und die den heiligen, unerschütterlichen Glauben an das in sich trugen, was sie wollten. Wir sind uns am „Tag der Luftwaffe" mit Stolz bewußt, daß der Geist stärker ist als die Mächte dieser Welt, daß die Idee noch immer gesiegt hat, wenn nur der Glaube an sie stark genug und der Wille, sie Wirklichkeit werden zu lassen, fest genug war.

Ehrung der Wehrmacht durch den Führer.

Der Reichskriegsminister und die Oberbefehlshaber des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe befördert.

Reichskriegsminister von Blomberg Generalfeldmarschall.

Berlin, 20. April.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat am heutigen Tage befördert:

Den Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst von Blomberg, zum Generalfeldmarschall,

den Oberbefehlshaber des Heeres, General der Artillerie Freiherr von Fritsch, zum Generaloberst,

den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Admiral Dr. h. c. Raeder zum Generaladmiral,

den Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, General der Flieger Göring, zum Generaloberst.

Ansprache des Führers beim Empfang der Wehrmachtvertreter.

Heute um 10 Uhr empfing der Führer die Vertreter der Wehrmacht, um ihre Glückwünsche zu seinem Geburtstag entgegenzunehmen. Mit dem Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst von Blomberg, waren General der Infanterie von Rundstedt als Vertreter des Oberbefehlshabers des Heeres, General der Artillerie von Fritsch, der Oberbefehlshaber der Marine, Admiral Raeder, und der Oberbefehlshaber der Luftstreitkräfte, General der Flieger Göring, erschienen. Auf die Begrüßungsansprache des Reichskriegsministers, Generaloberst von Blomberg, erwiderte der Führer:

Herr Generaloberst! Am heutigen Tage blicke ich mit stolzer Freude zurück auf das hinter mir liegende Jahr. Ich blicke nach vorwärts in unerschütterlichem Vertrauen auf die Kraft und damit auf die Zukunft unseres Volkes. Seine wunderbare Wiederauferstehung erfüllt mich mit tiefster Dankbarkeit all denen gegenüber, die mir durch ihre treue Mitarbeit die erfolgreiche Führung der Nation ermöglichten. Meine Hoffnung auf die deutsche Zukunft liegt begründet in der Erkenntnis der unvergänglichen Werte unseres Volkes. Ich baue dabei aber auf jene organisatorische Erfassung dieser Werte, die mir allein die Garanten zu sein scheinen für die Erfüllung dieser Hoffnung: Auf die nationalsozialistische Partei als die Gestalterin und Trägerin des neuen politischen Willens und auf die Wehrmacht als Gestalterin und Trägerin der militärischen Kraft.

In diesem Augenblick, da Sie, Herr Generaloberst, mir mit den Chefs der drei Wehrmachtsteile die Glückwünsche des deutschen Heeres übermitteln, drängt es mich, Ihnen und damit der ganzen deutschen Wehrmacht aufrichtigsten Dank für die gewaltige Leistung der Wiederaufrichtung des deutschen Heeres, der deutschen Kriegsmarine und der Neubegründung der deutschen Luftwaffe zu sagen.

Ich empfinde diesen Dank um so mehr, als ich glaube, daß wir durch diese neugestaltete Kraft der Nation am ehesten in der Lage sein werden, unserem Volk und vielleicht darüber hinaus auch anderen jenen Frieden zu bewahren, von dem so viel Glück und Wohlfahrt abhängig sind.

Wenn ich Sie, Herr Generaloberst von Blomberg, heute zum Generalfeldmarschall befördere — Sie, General Göring und General von Fritsch, zu Generalobersten — Sie, Admiral Raeder, zum Generaladmiral, dann vollziehe ich damit eine Ehrung für die gesamte deutsche Wehrmacht, für jeden einzelnen Offizier und für jeden Soldaten.

Ich danke Ihnen, meine Herren, nochmals für Ihre treue Mitarbeit an der Wiederaufrichtung des neuen Deutschen Reiches durch den Neuaufbau der deutschen Wehrmacht.

Telegrammwechsel zwischen dem Führer und General von Fritsch.

Der Oberbefehlshaber des Heeres, General der Artillerie von Fritsch, sandte an den Führer folgendes Glückwunschtelegramm:

An den Führer und Obersten Befehlshaber
der Wehrmacht
Berlin.

Durch meinen Unfall leider verhindert, heute in Berlin zu sein, bitte ich, Ihnen, mein Führer, hierdurch meine ehrerbietigsten und treuergebensten Glückwünsche übermitteln zu dürfen. Das deutsche Heer folgt Ihnen heute wie immer in gläubigem Vertrauen und stolzer Zuversicht auf dem Wege, den Sie uns in Deutschlands Zukunft voranschreiten. In Dankbarkeit und Treue

Freiherr von Fritsch
General der Artillerie und Oberbefehlshaber
des Heeres.

Der Führer antwortete mit folgendem Telegramm:

Mein lieber General von Fritsch! Ich habe Sie mit dem heutigen Tage zum Generaloberst befördert. In dieser Auszeichnung wollen Sie den Ausdruck meiner dankbaren Anerkennung Ihrer hohen Verdienste um den Wiederaufbau des Heeres und zugleich den Beweis meines vollen Vertrauens zu Ihrer Führung des Heeres erblicken.

Mit aufrichtigsten Wünschen für Ihre baldige Wiederherstellung
Adolf Hitler.

Die Vereidigung der Kämpfer Adolf Hitlers.

Die Rede des Stellvertreters des Führers.

DNB **München**, 20. April.

Bei der feierlichen Vereidigung der politischen Leiter hielt der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß eine Rede, in der er u. a. ausführte:

Deutsche Männer und Frauen! Deutsche Jungen und Mädchen! Ihr seid allerorts in Deutschland angetreten, den Schwur auf den Führer zu leisten. Ihr hier in München legt Euer Treuegelöbnis ab auf dem Königlichen Platz angesichts der Gefallenen, die in ihren Ehrentempeln Wache halten am Braunen Haus. Wir senken die Fahnen. Wir gedenken in Ehrfurcht der Gefallenen vom 9. November, gedenken eines Horst Wessels, eines Herbert Norkus, eines Wilhelm Gustloff und all der vielen anderen, die ihr Leben ließen für Deutschland. Unser Trost ist die stolze Gewißheit: Sie starben nicht umsonst. Sie gingen in den Tod, auf daß Deutschland lebe. Und Deutschland lebt. Solange aber Deutschland lebt, lebt auch ihr Name fort in Deutschland.

Die Fahne hoch! Wir wenden unsere Gedanken dem Manne an seinem Geburtstage zu, der Symbol geworden ist für das Leben unseres Volkes, für seine Lebenskraft, für seinen Lebenswillen. Er ist zugleich zum Symbol geworden für den tiefinnerlichen Friedenswillen unseres Volkes. Unser Wunsch ist, daß all sein rastloses Schaffen, all sein Sorgen um unser Volk auch künftig begleitet ist vom Segen Gottes und gelohnt wird durch immer neue Erfolge, — daß insbesondere Erfolg haben möge sein Ringen um den Frieden. Unsere Wünsche für ihn sind damit Wünsche für unser Volk und für unsere Nation.

Jeder von Euch, der nun durch seinen Eid hinzu tritt zur Führerschaft Adolf Hitlers, sei sich bewußt: Nicht die Rechte sind das wesentliche an Eurem Amt, das wesentliche sind die Pflichten. Die Rechte sollen nur dazu dienen, Euch die Ausübung Eurer Pflichten zu erleichtern. Nicht die Uniform und nicht die Abzeichen sind das wesentliche, sondern wesentlich ist das Herz darinnen, wesentlich ist der Charakter.

Nicht der Titel, nicht der Rang, nicht die Abzeichen schaffen Euch wahre Autorität, sondern Eure Haltung und die Frucht Eures Wirkens schafft Euch die wahre Autorität. Die höchste Autorität, die je einer in Deutschland besaß, schuf sich ein Mann ohne jeden Titel, ohne jeden Rang, ein Mann im schlichten braunen Rock, ein Mann, der nur eines war und nur eines ist: Führer! Führer in seinem Wesen, Führer in seiner Haltung, Führer in seinem Verantwortungsbewußtsein, Führer in der Hingabe an sein Werk. Niemand kann sagen, das Schicksal hätte es diesem Mann leicht gemacht, aufzusteigen zum Führer seines Volkes.

Jeder von Euch hat es leichter, denn Ihr tretet ein in die allumfassende politische Organisation, die der Führer schuf, die den Erfolg auf ihrer Seite hat. Alles, was einst gegen den Führer im Inneren wirkte, wirkt heute für ihn und damit auch für Euch. Seine Autorität stärkt Eure Autorität. Erzeiget Euch dessen würdig, seid Euch aber auch bewußt, daß die Haltung jedes einzelnen von Euch wiederum zurückwirkt auf die Autorität des Führers. Eure Haltung, Euer Wirken ist wesentlich für die Stimmung im Volke, für die Bereitschaft des Volkes, freudigen Herzens dem Führer zu folgen. Fühlt Euch nicht als Vorgesetzte, sondern als Vertrauensleute des Volkes. Der Führer hat nicht durch Befehle das Volk geeint und hinter sich gestellt, sondern durch das Vertrauen, das er sich schuf. Haltet Euch wie der Führer und Ihr werdet Vertrauen ernten. Nach dem Worte des Führers dient Ihr dem anständigsten Volk der Welt! Es ist das Volk, das wie kein zweites sich bekannt hat zu seiner Ehre und zu dem Führer, der ihm seine Ehre wiedergab. Ihr habt vor Euch das Volk der 99 Prozent! Auch wenn ein Volk fehlt oder falsch handelt, seid Euch bewußt: Wenn Deutsche dieser 99 Prozent einmal fehlen oder falsch handeln, so tun sie es nicht aus bösem Willen, sondern aus Unvermögen, aus Unkenntnis oder aus Schwäche.

Seht in jedem Volksgenossen zuerst den Arbeiter für unser Volk, den Beschützer des Volkes. Seht in jeder Volksgenossin zuerst die Mutter der Kinder unseres Volkes. Ihr sollt Diener sein dieses Volkes, so wie der Führer sich als erster Diener dieses Volkes fühlt, so wie der große König einst nichts anderes als erster Diener seines Volkes sein wollte. Bei Euch soll jeder Volksgenosse seine Sorgen ablegen können, bei Euch soll jeder Volksgenosse sich Rat suchen können. In diesem Vertrauensverhältnis zwischen Volk und Partei, zwischen Volk und Führung festigt sich die Geschlossenheit des Ganzen für alle Zeiten und allen Stürmen zum Trotz.

In dieser Geschlossenheit, in dieser Einigkeit, in dieser Bereitschaft, sich einzugliedern, zu wirken fürs Ganze, entstanden die großen Werke des Führers.

Aber vergeßt über dem, was durch den Nationalsozialismus wurde, nicht, was Gutes vor dem war, was unsere Altvorderen schufen an Großem und Schönem. Auf dem Königlichen Platz vereint sich, was vordem wurde, zu edler Harmonie, mit dem, was Neues durch den Führer und seine Zeit ersteht.

Den herrlichen Erinnerungen an das alte Nürnberg reiht sich würdig an das Neue, das Werdende. Der Führer baut nicht um des Neuen willen unter Verachtung aller Tradition, er setzt nicht kubistische Gebilde neben Baudenkmäler der Renaissance oder der Gotik. Dieser Geist ist zeitlos. Er wirkt in die Zukunft, wie er in der Vergangenheit wirkte. Das überkommene Wirken dieses Geistes aus der Vergangenheit aber ist Tradition. Habt Achtung vor der Tradition unseres Volkes!

Besonders an Euch, HJ-Führern und BDM-Führerinnen, ist es, die Achtung vor dieser Tradition auf die Kommenden, auf die Jugend zu übertragen. In Städten und Dörfern, in Straßen und Plätzen, unserem Boden, aber auch in Musik und Dichtung wie der Kunst lebt fort das Wirken der Väter und Vorväter — so wie in unserem Leben in jedem Jungen und in jedem Mädchen die Ahnen fortwirken.

Habt Achtung und lehrt Achtung vor dem vielen Großen, das wir der Vergangenheit verdanken und das der Achtung wert ist; nur dann können wir auch von den Kommenden Achtung verlangen vor dem, was wir schufen und vor dem, was unsere Jugend schaffen wird. Der Nationalsozialismus wurzelt in seinem Volk und in der stolzen Vergangenheit dieses Volkes. Er ehrt bewußt die Tradition.

Der haßerfüllteste Gegner des Nationalsozialismus, der Bolschewismus, verneint die Werte der Vergangenheit, verachtet die Tradition. Der Bolschewismus ist die Wurzellosigkeit. Was wurzellos ist, ist nicht von Bestand. Die Völker, über die er sich ausbreitet, will er zum Absterben bringen — weil er sie entwurzelt.

Wir wollen aber nicht, daß unser Volk abstirbt und deshalb haben wir dafür gesorgt, daß der Bolschewismus nie wieder Fuß faßt in Deutschland.

Seit dem 17. März ist vorgebeugt, daß der Bolschewismus auch nicht über eine offene Grenze im Weste sich Eingang erzwingen kann. Diese Bollwerke gegen den Bolschewismus verdankt Deutschland einzig und allein dem Führer.

Das deutsche Volk hat Adolf Hitler am 29. März gedankt. Es hat ihm gedankt durch eine Vertrauenskundgebung, wie sie noch kein Volk der Welt einem Führer gegeben hat. Die Wehrmacht hat ihren Dank für das, was der Führer aus ihr gemacht hat, heute abgestattet durch die Parade zu Ehren des Führers. Diese Paraden sind mehr als bloße Schaustücke. Sie zeigen der Welt: Der Friede, um den der Führer ringt, wird gesichert durch eine neue Wehrmacht mit modernsten Waffen — eine Wehrmacht, die in Treue steht zum Führer und Reich.

Die nationalsozialistische Bewegung dankt dem Führer durch den stillen Schwur jedes einzelnen, mit Einsatz aller Kraft und aller Hingabe zu wirken in seinem Geiste. Wir Nationalsozialisten wollen ihm die Erneuerung unseres Versprechens schenken, unseres Schwures, immer eingedenk zu sein des Schwures der Treue, des Schwures, zu ihm zu halten, was auch kommen möge, so wie die alten Kämpfer zu ihm hielten, durch alle Not und alle Gefahr.

Wir erneuern das Versprechen: Adolf Hitler, wir stehen zu Dir immerdar, sowie Du zu Deinem Volk stehst immerdar! Dieses Volk wird zu Dir stehen, zu dem, was Du ihm gabst, noch in hundert Jahren, so wie Dein Geist und Dein Werk fortwirken werden in unserem Volk durch Hunderte von Jahren.

Ihr aber, die Ihr durch Eidesleistung eingereiht werden sollt in das Heer der politischen Kämpfer des Führers, prüft Euch, ob Ihr Euch stark genug fühlt, den Eid auf Adolf Hitler in seinem Geiste zu halten. Kein Nachteil soll dem erwachsen, der nicht mitschwört und dann offen und ehrlich sein Amt niederlegt, weil er sich für zu schwach hält. Wehe aber dem, der schwört und seinen Schwur nicht hält! Bedenkt Euch nun: Wir kommen zum Eide. Ihr leistet ihn bei den Wächtern unserer Idee in den ehernen Sarkophagen der Ehrentempel. Sprecht hier und in allen Gauen des deutschen Vaterlandes mir nach:

„Ich schwöre Adolf Hitler unerschütterliche Treue. Ich schwöre ihm und den Führern, die er mir bestimmt, unbedingten Gehorsam."

Die Eidesleistung ist geschehen: Dem Führer Adolf Hitler Siegheil!

Dankopfer der Nation!

Ein Aufruf des Stabschefs der SA.

DNB **Berlin**, 20. April.

Der Stabschef der SA, Viktor Lutze, hat dem Führer zu seinem Geburtstag die Planung und Urkunde eines großen Opferwerkes übergeben, das alljährlich von der SA durchgeführt und jeweils dem Führer an seinem Geburtstage als Dankopfer der Nation dargebracht werden soll. Dieses Dankopfer soll zum Ausdruck bringen, daß das gesamte deutsche Volk, dem der Führer den Glauben an seine Ewigkeit wiedergegeben hat, sich verpflichtet fühlt, im Geiste des Vermächtnisses Horst Wessels durch eine Opfertat seinem Glauben und seinem Dank an den Führer Ausdruck zu verleihen.

Als ersten Baustein zu diesem Dankopfer wird die SA in diesem Jahre

eine Siedlung für den deutschen Arbeiter

schaffen; sie soll den Namen der SA tragen und damit für alle Zeiten von Gefolgschaftstreue und nationalsozialistischer Tatkraft künden. Zur Verwirklichung dieses Gedankens wird die SA im ganzen Reich in den Dienststellen der Stürme vom 21. April 9 Uhr vormittags bis 22. Mai Ehrenlisten auslegen, in welche alle Volksgenossen, die sich durch ein Opfer zur Kampfgemeinschaft unseres Volkes bekennen, ihren Namen und ihre Gabe eintragen werden. Auf diese Weise soll in jedem Jahr von der ganzen Nation ein Werk geschaffen werden, das dem Führer zu seinem Geburtstage von seinem Volke geschenkt wird als ein Baustein zum nationalsozialistischen Reich.

Die Urkunde,

welche heute dem Führer vom Stabschef übergeben worden ist, hat folgenden Wortlaut:

Mein Führer!

Ihre Sturmabteilungen bitten Sie, mit dem heutigen Tage, der Sie vor 47 Jahren dem deutschen Volke gab, ein neues Opferwerk beginnen und es Ihnen als Dankopfer der Nation bringen zu dürfen. Es soll alljährlich in Ihre Hände gelegt werden zur Schaffung neuer großer Kulturwerte und von der steten Einsatzbereitschaft und ewigen Dankbarkeit des deutschen Volkes zeugen.

Berlin, am 20. April 1936.

(gez.) Lutze.

Als ersten Baustein zu einem Dankopfer der Nation will in diesem Jahre die SA eine Siedlung für den deutschen Arbeiter schaffen; sie soll den Namen der SA tragen und damit von Gefolgschaftstreue und Nationalsozialismus künden.

Berlin, am 20. April 1936.

(gez.) Lutze.

★

Der Aufruf des Stabschefs hat folgenden Wortlaut:

Aufruf zum Dankopfer der Nation.

Mit der überwältigenden Abstimmung vom 29. März 1936 hat unser Volk dem Führer nicht nur eine beispiellose Vertrauenskundgebung bereitet, sondern auch den Dank und die Liebe aller deutschen Herzen zum Ausdruck gebracht.

Ehre und Freiheit unseres Volkes sind wieder hergestellt. Damit hat auch der jahrelange Kampf der SA seinen größten Sieg und seine schönste Erfüllung gefunden.

Das Errungene zu erhalten und stets aufs neue zu mehren, ist für alle Zukunft unser aller Aufgabe und führt alle Kämpfer im Geiste des Führers immer wieder zusammen.

So rufe ich heute alle auf, die sich zu dieser Kampfgemeinschaft bekennen.

Alljährlich sollen sie am Geburtstage des Führers mit uns zeugen von unserer unlösbaren Verbundenheit und sich mit einem Dankopfer für den Führer in die Ehrenliste eintragen. Stets einsatzbereit für den Führer, für die Partei für Volk und Vaterland, wollen wir als ewige Hüter der nationalsozialistischen Weltanschauung für alle Zeiten zusammenstehen in dem einzigen Gedanken Alles für Deutschland!

Mit diesem Geschenk für unseren Führer soll zum Ausdruck kommen unsere Geschlossenheit und unser Wille, dem Führer und unserem Volke stets aufs neue zu dienen, in altem Kampfgeist immer wachsam und immer bereit.

Heil Hitler!

(gez.) Lutze.

Der Festtag in Berlin.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Sonnenstrahlen aus der Erde zauberte, wurde hier zusammengetragen. Ob es ein schlichtes Veilchensträußchen ist, ob leuchtende Tulpen oder duftende Rosen, ist gleichgültig. Diese Frühlingsboten sollen sein ein Zeichen, daß das Gedenken der Nation heute nur einem Manne gilt, dem Führer Adolf Hitler. Die Menge nimmt am Nachmittag immer noch nicht ab.

Gegen 16 Uhr wird noch einmal das Warten der Menge belohnt. Man braucht es nicht einmal zu sehen, man hört es, wenn plötzlich ein Sturm der Begeisterung über den Wilhelmsplatz braust, daß der Führer sich zeigt. Vom Balkon dankt Adolf Hitler. Wie eine Brandung braust der Jubel an den Fronten der Häuser. Neben dem Führer sieht man Stabschef Lutze, den Führer der Leibstandarte SS-Obergruppenführer Dietrich und SA-Obergruppenführer von Pfeffer. Nach einigen Minuten schließt sich der Vorhang hinter der Balkontür. Langsam tritt erst Ruhe ein.

Aufstellung eines großen Nationalsozialistischen Reiterkorps.

DNB **München**, 20. April.

Wie die NSK meldet, hat Stabschef Lutze folgende Verfügung erlassen:

1. Durch Verfügung des Führers und Reichskanzlers vom 10. 3. 1936 ist die Aufstellung eines Nationalsozialistischen Reiterkorps (NSRK) angeordnet.

2. Dem NSRK müssen alle 18- bis 20jährigen und dürfen auch jüngere sowie ältere Jahrgänge beitreten, die für die Reit- und Fahrausbildung vor der Dienstzeit in Frage kommen und den Reiterschein erwerben wollen, um bei einer berittenen oder fahrenden Truppe dienen zu können.

3. Das NSRK wird in der SA-Reiterei, die etwa 80 Prozent der deutschen Reiterei umfaßt, gebildet. Die hierzu notwendigen Anordnungen trifft der Reichsinspekteur für Reit- und Fahrausbildung SA-Obergruppenführer Litzmann.

4. Aufgabengebiet und Tätigkeit des Reichsinspekteurs für Reit- und Fahrausbildung bleiben unverändert.

Der Stabschef: (gez.) Lutze.

Der Reichsinspekteur für Reit- und Fahrausbildung hat unter dem 7. April folgendes angeordnet:

1. Durch Verfügung des Führers und Reichskanzlers vom 10. März 1936 ist die Aufstellung eines Nationalsozialistischen Reiterkorps angeordnet.

2. Durch Verfügung des Stabschefs wird das Nationalsozialistische Reiterkorps innerhalb der SA gebildet und ist der Reichsinspekteur für Reit- und Fahrausbildung mit der Aufstellung beauftragt.

3. Hierzu ordne ich an: Alle für die Reit- und Fahrausbildung vor der Dienstzeit in betrachtkommenden Männer, soweit sie nicht bereits der SA oder SS angehören, haben sich zum Zwecke ihrer Ausbildung bei dem zuständigen SA-Reitersturm zu melden.

4. In den Gegenden, in denen sich noch keine SA-Reitereinheiten befinden, sind die Meldungen schriftlich an meine Beauftragten bei den betreffenden SA-Gruppen zu richten.

5. Mit dem Fortschreiten der Ausbildung der Jungreiter wird der planmäßige Ausbau des NSRK durchgeführt.

Der Reichsinspekteur für Reit- und Fahrausbildung.
(gez.) Litzmann, Obergruppenführer.

Die letzte noch kampffähige abessinische Armee aufgerieben.

DNB **Asmara**, 20. April.

Die im italienischen Hauptquartier bereits seit längerer Zeit erwartete Zerschlagung der letzten noch kampffähigen abessinischen Armee scheint nunmehr Tatsache geworden zu sein. Wie von amtlicher italienischer Seite am Montag bestätigt wird, wurde in den letzten Kämpfen die in der Provinz Ogaden stehende abessinische Armee Ras Nassibus vollständig aufgerieben. Nähere Einzelheiten über den Verlauf der Schlacht, die zur Außergefechtsetzung dieses abessinischen Heeres führte, liegen noch nicht vor.

Der Völkerbundsrat befaßte sich gestern mit dem Scheitern der Schlichtungsverhandlungen zwischen Italien und Abessinien. Eden forderte dabei die Fortsetzung der Sanktionspolitik. Seine Ausführungen über die italienischen Gasangriffe wurden von Aloisi zurückgewiesen. Eine Entschließung des Völkerbundsrats befindet sich in der Vorbereitung.

Stadt Bocholt.

Dienstag, den 21. April 1936.

Fahnen wehten

am Geburtstag des Führers.

§ Wie überall in deutschen Landen so wehten gestern, am Geburtstag des Führers, auch in Bocholt an den öffentlichen Gebäuden und an zahlreichen Privathäusern die Fahnen des neuen Deutschland. Dadurch bewies die Bevölkerung, die noch am 29. März dem Führer einen einzigartigen Vertrauensbeweis gegeben hat, daß das Wort „Ein Volk — ein Führer" wahr geworden ist. — In den Volks- und höheren Schulen fanden gestern in der letzten Schulstunde Feiern statt, in deren Mittelpunkt Ansprachen standen, die von Gedichten und gemeinsam gesungenen Liedern umrahmt waren.

Zum Sturmbannführer ernannt.

§ Der Führer des Sturmbanns 3/8, Sturmhauptführer Wolff, wurde zum Sturmbannführer ernannt

76. Geburtstag.

§ Am heutigen Dienstag begeht Herr Heinrich Steverding, Blücherstraße 41, seinen 76. Geburtstag. Er erfreut sich noch einer guten körperlichen Rüstigkeit, die es ihm gestattet, noch Gartenarbeiten und sonstige Arbeiten zu verrichten. Möge dem treuen Abonnenten des Volksblattes — er ist schon mehr als vier Jahrzehnte Leser unserer Zeitung — ein sonniger Lebensabend beschieden sein.

Nachruf auf einen alten Weidmann.

§ Wir berichteten bereits, daß der Dachdeckermeister Karl Grün am vergangenen Samstag zu Grabe getragen wurde. Unter den Leidtragenden befanden sich, wie man uns nachträglich mitteilt, auch die Jäger aus Mussum; denn Herr Grün hatte jahrelang die Jagd in Mussum gepachtet und sie in vorbildlicher Weise ausgeübt. Er hegte und pflegte seine Jagd vor Raubzeug und ist mit den Bauern in Mussum stets tadellos ausgekommen. Noch im letzten Jahre hat er mit andern Weidmännern eine schöne Jagdhütte errichtet, die er dem Heidedichter Hermann Löns zu Ehren „Löns Leben" nannte. Mit ihm ist ein kerniger deutscher Mann dahingegangen, den die Weidmänner immerdar in ehrendem Andenken behalten werden.

Rundfunk in jedes Haus!

Zum Rundfunkwerbetag in Bocholt.

a. Wie wir bereits berichteten, findet am kommenden Donnerstag im Haus der NSDAP. eine Rundfunkschau statt. Das Programm für den gesamten Rundfunkwerbetag setzt sich wie folgt zusammen:

12—13 Uhr: Konzert auf dem Horst-Wessel-Platz (Uebertragung durch den Rundfunkwerbewagen);
15—16 Uhr: Kindernachmittag im Hause der NSDAP. (Musik und Tonfilmvorführungen);
16 Uhr: Eröffnung der Funkschau im Hause der NSDAP.;
20 Uhr: Abendveranstaltung im Hause der NSDAP., bestehend aus musikalischen Darbietungen, Tonfilmvorführungen technischen und heiteren Inhaltes, Besichtigung der Funkschau, Verlosung eines Volksempfängers.

Wir weisen nochmals darauf hin, daß in der Funkschau Fabrikate aller Art, vom einfachsten bis zum Luxusapparat, ausgestellt sind, u. a. auch ein modernes Fernsehgerät. Ein Schallplatten-Aufnahmeapparat, bei dem innerhalb zwei Minuten eine Wiedergabe erfolgt, wird allgemeines Interesse hervorrufen. Der Eintrittspreis zu der Abendveranstaltung beträgt 20 Pfg.; die Eintrittskarte berechtigt zur Teilnahme an der Verlosung des Volksempfängers.

Bocholter Madeira-Fahrer

dankt dem Führer.

§ Ein Bocholter Madeira-Fahrer hat von seiner „Kraft durch Freude" Fahrt nach dem sonnigen Süden an einen Freund in Bocholt einen Kartengruß geschickt, der den Poststempel „Deutsches Reich — Kraft durch Freude 7. 4. 36" trägt und in folgenden selbstverfaßten Versen die Freude über die schöne Fahrt zum Ausdruck bringt:

Alle Dage Sundag,
Alle Dage Botterdag.
Alle Dage Pännken fett,
Met de Gesundheit ook recht nett.
Dank Adolf Hitler, unsen Heer!
Verlangen kaste bestimmt neet mehr.

Erbreiterung der Kirchstraße

Die Mauer am Pastoratsgarten St. Georg.

wurde gestern niedergerissen. An ihrer Stelle wird eine neue Mauer errichtet, die allerdings, wie wir bereits berichtet haben, 1½ bis 2 Meter zurückverlegt wird. Dadurch wird die Kirchstraße, die an dieser Stelle sehr eng ist, erheblich erbreitert und vor allem übersichtlicher für den Verkehr werden. Auch wird die Mauer am Vorplatz von St. Georg etwas abgerundet, so daß der Zugang zur Kirche von Westen her bequemer erfolgen kann. Der Fahrradstand, der bisher an der Mauer stand, wird an der neuen Mauer wieder seinen Platz erhalten. Die Mauer wird übrigens von der Stadt errichtet als Entschädigung dafür, daß die Kirchengemeinde rund 4 Quadratruten Gelände unentgeltlich zur Erbreiterung der Straße abtritt.

Innungsversammlung

der Friseure des Kreises Borken-Bocholt.

§ Gestern nachmittag fand im Gasthof „Zum steifen Arm" eine Versammlung der Friseurinnung des Kreises Borken-Bocholt statt, die einen guten Besuch aufwies. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Obermeister und Kreishandwerksmeister Dahlhaus (Borken) erstattete der stellv. Obermeister Adams (Bocholt) einen recht aufschlußreichen Bericht über die letzten Verbandstagungen, auf denen eine Reihe wichtiger Beschlüsse gefaßt und bemerkenswerte Anordnungen getroffen wurden. Insbesondere wurde Aufschluß über die Vereinigung des Berufsstandes sowie über die Förderung und Ausbildung des Nachwuchses gegeben. Weiter wurden die offiziell eingeführten Lehrlingszwischenprüfungen besprochen und im einzelnen erläutert sowie Bericht erstattet über den letzten Reichsberufswettkampf und die Gesellenprüfung. Geschäftsführer Dr. Tüffers berichtete über die neue im Friseurgewerbe allgemein eingeführte vereinfachte Buchführung; es wurde allen Kollegen angelegentlichst empfohlen, die Buchführung einzuführen. Im weiteren Verlauf der Versammlung hielt Kollege Bettenhausen aus Velen einen Kalkulationsvortrag, der reges Interesse fand. Zum Schluß wurde noch eine Reihe interner Angelegenheiten besprochen. U. a. wurde ein Innungsausflug für den kommenden Sommer vorgesehen.

Keine Regiebetriebe mehr

Die städtische Buchbinderei hört auf zu bestehen.

§ Wie der Oberbürgermeister in der gestrigen Sitzung der Ratsherren mitteilte, hört die städtische Buchbinderei auf zu bestehen. Es sollen die Aufträge der Stadt in Zukunft an das örtliche Handwerk gegeben werden. Eine Nachricht, die das Buchbinderhandwerk gewiß mit Freuden vernehmen wird, die aber auch beweist, daß der Oberbürgermeister die Auswüchse einer vergangen Zeit restlos auszumerzen bestrebt ist.

Laterne und Hydrant umgefahren.

p. Um 2,55 Uhr ereignete sich auf der Kaiser-Wilhelm-Straße gegenüber der Karolingerstraße ein Verkehrsunfall. Ein Personenkraftwagen fuhr gegen eine Straßenlaterne. Dabei wurde auch ein Wasserhydrant umgefahren. Der Führer ließ den Wagen stehen und entfernte sich.

Sittlichkeitsverbrechen?

p. In der Nähe der Walderholung machte sich ein älterer Mann in verdächtiger Weise an 3 Mädchen im Alter von 9—10 Jahren heran. Es handelt sich um eine Person, die bereits wegen Sittlichkeitsverbrechen bestraft worden ist.

An die Landwirtschaft im Bezirk Borken-Bocholt.

Ab 1. Mai 1936 wird die Beschäftigung von landwirtschaftlichem Personal ohne Arbeitsbuch gesetzlich untersagt werden. Wie nunmehr festgestellt ist, fehlen noch im Bezirk Borken-Bocholt etwa 1000 Anträge, die spätestens bis zum Ablauf dieses Monats gestellt sein müssen.

Die Bauern und Landwirte sind mitverantwortlich, daß ihr Personal die Anträge bis zu diesem Zeitpunkt auf den vorgeschriebenen Formularen stellt. Formulare sind bei den Amts- und Gemeindebürgermeistern, sowie beim Arbeitsamt Bocholt und der Nebenstelle Borken zu haben.

Appell der Kriegerkameradschaft.

Kameradschaftsführer Handrup gedenkt des Geburtstages des Führes.

= Bocholt, 20. April.

Am Sonntag fand im „Standquartier Anschlag" ein Kameradschaftsappell der Bocholter Kriegerkameradschaft statt, der einen recht guten Besuch aufzuweisen hatte. Kameradschaftsführer Handrup konnte bei der Begrüßung zunächst einige neu aufgenommene Kameraden erwähnen, wobei er der Hoffnung Ausdruck gab, daß sich noch recht viele der alten, jetzt noch abseitsstehenden Krieger anmelden mögen. Sodann gedachten die Anwesenden in der üblichen Weise der 7 im vergangenen Geschäftshalbjahre verstorbenen Mitglieder, worauf der Schriftführer Kamerad Schneiders, den Jahresbericht erstattete. aus dem eine rege Tätigkeit innerhalb der Kameradschaft hervorging. Aus dem vom Kassierer, Kamerad van Oopen, erstatteten Kassenbericht war zu ersehen, daß die finanziellen Verhältnisse der Kameradschaft bestens in Ordnung sind. Zu Kassenprüfern wurden die Kameraden Lensing und Elster durch Zuruf ernannt.

Der Kameradschaftsführer

teilte sodann mit, daß am 7. 7. das diesjährige Kreisverbandesfest in Anholt stattfindet, zu dem voraussichtlich ein Extrazug von Bocholt abgeht. An dieser Fahrt können auch die Angehörigen der Kameraden teilnehmen und so einen billigen Ausflug in das schöne Nachbarstädtchen unternehmen. Durch Abstimmung wurde ferner beschlossen, den traditionellen Fronleichnamsausflug ebenfalls steigen zu lassen. Unter „Verschiedenes" wurden weitere interne Vereinsangelegenheiten behandelt, was zu reger Aussprache Veranlassung gab. Nachdem der Kameradschaftsführer ein Schreiben des Verbandsführers, Oberst a. D. Reinhardt, verlesen und eingehend auf die vom Kyffhäuserbund eingerichtete Wohlfahrtseinrichtung hingewiesen hatte, gedachte er in einer begeisterten Ansprache des Geburtstages unseres Führers und Reichskanzlers. Es sei zwar nicht im Sinne des Führers, eine Gedenkfeier mit großem Pomp zu begehen, aber gleichwohl sei es für die alten Soldaten höchste Pflicht, der Taten des Führers zu gedenken, die mit ehernem Griffel in das Buch der deutschen Geschichte eingetragen seien. Daß der Führer sich vor allem die Herzen der alten Soldaten so schnell erobert habe, sei darin begründet, daß er einer der Ihrigen sei; denn in ihm lebe echter Soldaten- und Frontgeist, aus dem heraus er das Dritte Reich geformt habe. Wenn man ihm an seinem Geburtstag für all das, was er für uns alle getan hat, herzlich danke, dann verbinde man mit dem Dank die Bitte, daß der Herrgott diesen Mann dem deutschen Volk noch recht lange erhalten möge, auf daß er sein Werk so fest verankere, daß kein Sturm es zerstören könne. Im weiteren Verlauf seiner Ansprache schilderte der Kameradschaftsführer die Kämpfernatur des Führers, der schon als junger Mensch schwere Schicksalsschläge erlitt, der im Kriege an der Front seinen Mann stand und nach dem Kriege die NSDAP. gründete, die dann das neue Reich baute. Er schloß mit den Worten:

Uns alten Soldaten ist der Begriff der Gefolgschaftstreue aus Dienst- und Kriegsjahren in Fleisch und Blut übergegangen. In uns alten Soldaten und Kyffhäusermännern soll der Führer eine feste Stütze im Aufbau des Dritten Reiches finden, das soll unser Geschenk an den Führer zu seinem Geburtstage sein! Wir alle sind dem Schöpfer dafür dankbar, daß wir mitarbeiten und mithelfen dürfen. Es wäre nicht deutsche Soldaten- und Kyffhäuserart, nur Früchte ernten zu wollen, die andere gesät haben. Wir sind stolz auf unsern Führer und dürfen es sein; denn er ist uns ein hohes Vorbild für alle Zeiten. Solange der Geist Hitlers in unserem Volke lebt und wächst, lebt Deutschland! Gott segne und schütze unseren Führer und schenke ihm Kraft, siegreich zu vollenden, was er siegreich begonnen hat: die Wiederbefreiung Deutschlands und seinen Wiederaufstieg zu Glanz und Macht!

Kameraden! Angesichts unserer Fahnen bitte ich Sie, sich von den Plätzen zu erheben und so dem Führer den Glückwunsch zu seinem Wiegenfeste zu überbringen. Lassen Sie uns geloben, immer in seinem Geiste zu handeln, als wenn wir ihm über unser Tagewerk Auge in Auge Rechenschaft ablegen müßten. Ich bin dessen gewiß, daß wir unserm Frontkameraden und Führer des Vaterlandes kein besseres Geschenk überreichen können. Diesem Versprechen bitte ich Sie mit mir Ausdruck zu geben, indem wir rufen: Unser Führer und Reichskanzler, unser geliebtes Vaterland Siegheil!

Nach Absingen der nationalen Lieder wurde der Kameradschaftsappell der Bocholter Kriegerkameradschaft in der üblichen Weise geschlossen. Bl.

Bei den Schwarzkragen.

Die Artilleriekameradschaft gedenkt des toten Kameradschaftsführers.

= Am Sonntagmorgen versammelten sich die Mitglieder der Artilleriekameradschaft recht zahlreich im Bürgerkrug zur Monatsversammlung. Infolge des Hinscheidens des bisherigen Kameradschaftsführers W. Schlenker eröffnete und leitete der stellvertretende Kameradschaftsführer Joh. Leiting die Versammlung. Zunächst widmete der Kameradschaftsmajor Frese dem Verstorbenen einen Nachruf. Er schilderte, wie Kamerad Schlenker seit Gründung der Kameradschaft unermüdlich für die Kameradschaft gewirkt habe, sei es als Mitglied, als Vorstandsmitglied oder Kameradschaftsführer. Keine Arbeit sei ihm zu groß gewesen für die Kameradschaft oder den Kreiskriegerverband. Die Artilleriekameradschaft werde dem Toten auch über das Grab hinaus die Treue bewahren. Nachdem sich die Versammelten zu Ehren des Verstorbenen von ihren Sitzen erhoben hatte, verlas der Schriftführer, Kamerad Küppers, das Protokoll der letzten Monatsversammlung. Sodann teilte Kamerad Gottfr. Meyer die neueste Verfügung über das Tragen der Orden und Ehrenzeichen mit. Diese sowohl wie auch die Kyffhäuserbinde sollen künftig nicht mehr auf Ueberziehern getragen werden. Hierauf machte er noch Mitteilung von einem Schreiben der Sterbeversicherungsgesellschaft, die eine Erhöhung der Prämiensätze verlangt. Ein Beschluß über diese Angelegenheit wurde jedoch nicht gefaßt. Zum zweiten Male konnte ein Mitglied der Artilleriekameradschaft, jetzt Kamerad Gottfr. Meyer, mit der Schießnadel ausgezeichnet werden. Diese wurde ihm vom Schießwart des Kreiskriegerverbandes, Kameraden Ph. Waterkamp, feierlichst überreicht. Er lobte bei dieser Gelegenheit die gute Beteiligung der Artilleriekameradschaft auch bei dem Schießen für die Winterhilfe. Kamerad Leiting gratulierte sodann dem Kameraden Aug. Hellwig zu seinem 80. Geburtstage und pries sein Interesse für die Kameradschaft. Bei den geschäftlichen Mitteilungen machte er noch bekannt, daß am 30. April ein Lichtbildervortrag über Ostpreußen und seine Bewohner stattfinden soll. Das Kreiskriegerverbandsfest wird am 7. Juli in Anholt abgehalten. Er dankte noch allen Kameraden für die Opferfreudigkeit bei der Sammlung für das Kriegerehrenmal. Prozentual habe die Artilleriekameradschaft bei dieser Sammlung am günstigsten gezeichnet. Die nächste Versammlung wird als Generalversammlung stattfinden; auf ihr soll die Wahl des neuen Kameradschaftsführers vorgenommen werden. Mit einem Siegheil auf den Führer wurde die Versammlung geschlossen. Bü.

Jahreshauptversammlung des Eisenbahnervereins Bocholt.

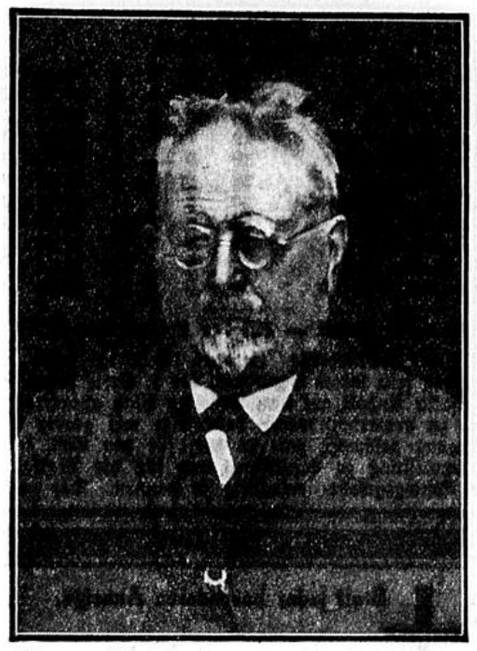
Neuwahl des Vereinsvorsitzenden.

Am Sonntag hatte der Eisenbahnerverein seine Mitglieder zu einer außerordentlichen Versammlung in den Wartesaal des Bahnhofs eingeladen. Der zweite Vereinsleiter, Reichsbahnoberinspektor Wellen begrüßte die Anwesenden und gedachte in warmen Worten der gefallenen Kameraden des Weltkrieges und der Bewegung. Er gab dann einen Ueberblick über die Vereinsaufgaben, wie sie der Reichsverbandsleiter vorgezeichnet habe. Danach ist der Zweck des Vereins die Pflege des Berufsgedankens und die Ausübung einer Wohlfahrts- und Gesundheitspflege für bedürfte Kameraden. Der Schriftführer Betriebswerkmeister Schröder gab dann einen eingehenden Bericht über die Tätigkeit des Vereins im verflossenen Jahr. Besonders ausführlich kennzeichnete er dabei die Fürsorgetätigkeit im Verein, zumal die Fürsorge die Hauptaufgabe des Vereins darstellt. So wurden im Jahre 1935 insgesamt 43 Kinder auf 6 Wochen in Erholungsheimen untergebracht. 5 Tuberkulosefälle wurden durch Unterbringung in besonderen Heimen behandelt und nach ihrer Entlassung wurde für weitere Erholung und Kräftigung gesorgt. Außerdem wurden 3 Mütter zu einer vierwöchigen Erholungskur entsandt. Weitere 12 Mütter werden in Kürze ihre Erholungskur antreten können. Der Schriftführer betonte noch ausdrücklich, daß die Einführung einer Familienfürsorge bevorstehe. Sie hat den Zweck, in enger Zusammenarbeit mit der Bezirksfürsorge der Reichsbahndirektion Essen und der NSV. hilfsbedürftigen Reichsbahnbediensten und ihren Angehörigen in Notfällen Rat und Hilfe zu gewähren. Der Vereinsleiter dankte darauf Berufskamerad Schröder für seine hingebende Arbeit, die er für die Fürsorge außer seiner dienstlichen Tätigkeit geleistet habe. Anschließend gab der Kassenführer, Zugführer Kleinpaß über die Einnahmen und Ausgaben des Vereins Bericht. Die Kasse wurde geprüft und dem Kassierer Entlastung erteilt, und durch den Vereinsleiter Dank gezollt. — Nachdem der Vereinsleiter, Reichsbahn-Inspektor Wahle in den Ruhestand versetzt worden ist, wurde die Neuwahl des Vereinsleiters erforderlich. Die Wahl fiel auf den bisherigen zweiten Vereinsleiter, Berufskamerad Wellen. Dieser dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen. Zum Schluß wurde den Mitgliedern bekannt gegeben, daß in diesem Jahre ein gemeinschaftlicher Ausflug mit dem Verein Wesel nach Heimbach in der Eifel unternommen werd und zwar am 7., 14. und 21. Juni. Mit einem Siegheil auf den Führer schloß der Vereinsleiter die Versammlung.

Magnus Wink †.

Der zweitälteste Bocholter und der letzte Bocholter Windmüller.

§ Am Sonntag ist der zweitälteste Einwohner unserer Vaterstadt, der Rentner Magnus Wink, im hohen Alter von bald 91 Jahren nach kurzer Krankheit gestorben. Mit ihm ist eine markante Gestalt, ein Vertreter des alten däftigen Bocholt, dahingegangen. Er war der letzte Müller der städtischen Windmühle, die an der Kurfürstenstraße stand und vor fünf Jahren, weil sie baufällig geworden war, abgebrochen wurde. Wie er, so haben auch sein Vater und sein Großvater dort das Müllerhandwerk ausgeübt.



Magnus Wink wurde am 17. August 1845 geboren. Er diente aktiv bei dem Train. An den Feldzügen 1864 und 1866 brauchte er nicht teilzunehmen, da bereits mehrere seiner Brüder im Felde standen. Dagegen hat er den Deutschfranzösischen Krieg bei einer Artillerie-Munitionskolonne mitgemacht. Er war zeit seines Lebens ein großer Naturfreund, und von den modernen Verkehrsmitteln hatte er keine besonders hohe Meinung. Sein Wahlspruch lautete: „Wenns du oold werden wiß, dann muß dou ant loopen blieben". So war er denn auch kein besonderer Freund von weiten Eisenbahnfahrten. Einmal hat er sich aufgerafft, einen Sohn in Hagen zu besuchen, aber auch nur deshalb, um dort den Kaiser zu sehen. Und als er diesen gesehen hatte, hielten ihn keine zehn Pferde mehr länger in Hagen, denn schon mit dem nächsten Zuge trat er den Heimweg an. Auch sonst erzählt man sich eine Reihe Döhnkes von diesem echten Original. Bis vor Jahresfrist erfreute er sich noch einer beneidenswerten körperlichen Gesundheit. Aber dann ging es allmählich bergab mit den Körperkräften. Sein Geist blieb jedoch frisch und klar bis zuletzt. Alle, die Magnus Wink gekannt haben, werden dem aufrechten Mann ein ehrendes Andenken bewahren.

Verbotswidriges Aushängen von Werbeplakaten.

p. In sehr vielen Geschäften waren Werbeplakate für die Vorstellung des Zirkus Busch ausgehändigt worden. Die Plakate wurden jedoch auf Anordnung der Ortspolizeibehörde wieder entfernt, weil eine derartige Werbung unzulässig ist.

Ueberfall auf der Straße.

p. Auf der Dinxperloer Straße war ein Mann gegen 21.45 Uhr überfallen und geschlagen worden. Beim Eintreffen der Polizeistreife hatte sich der Angreifer bereits entfernt. Die Persönlichkeit wurde aber festgestellt. Anzeige ist erstattet.

p. **Grober Unfug.** Vor einem Hause an der Kaiser-Friedrich-Straße wurde grober Unfug getrieben. Die Namen der Uebeltäter sind der Polizei bekannt.

p. **Ruhestörung.** Vor einer Wirtschaft wurde die Nachtruhe (gegen 1.45 Uhr) derartig gestört, daß sich die Nachbarn bei der Polizei beschwerten. Die Ruhestörer wurden der Wache vorgeführt und angezeigt.

p. Sachbeschädigung. Die Schaufensterscheibe eines Schuhgeschäftes wurde mit einem Bierglas eingeschlagen. Der Name des Täters ist bekannt und Strafantrag wegen Sachbeschädigung gestellt.

p. **Anzeigen.** 2 Personen wurden wegen Veranstaltung einer Schlägerei angezeigt.

Amt Liedern-Werth

Herzebocholt

Erstkommunion in Schüttenstein.

p. Am Sonntag beging unsere kleine Gemeinde einen Festtag besonderer Art. Neun Kinder (6 Mädchen und 3 Knaben) gingen zum ersten Male zum Tische des Herrn. — Ueber den mit frischem Grün und bunten Fähnchen geschmückten Kirchweg wurden die Erstkommunikanten am Morgen in unsere kleine Dorfkirche geleitet, die bis zum letzten Platz mit Andächtigen gefüllt war, die mit tiefer Ergriffenheit der hl. Handlung folgten. — Nach dem hl. Opfer wandte sich Pfarrektor Achtermann an die Kommunionkinder und deren Eltern, um ihnen in feinsinnigen und eindringlichen Worten die Bedeutung des großen Tages zu schildern. Mit einer Danksagungsandacht am Nachmittag fand die erhebende kirchliche Feier ihr Ende

Suderwick

r. **Erstkommunion der Kinder.** Am Weißen Sonntag empfingen in der hiesigen Pfarrgemeinde 12 Kinder (3 Knaben und 9 Mädchen) die erste heilige Kommunion. Nachdem sich die Kinder auf dem Schulhof versammelt hatten, wurden sie von Engelchen, der Geistlichkeit, der Lehrpersonen und dem Kirchenchor unter Glockengeläute zur festlich geschmückten Kirche geleitet. Am Nachmittag fand eine Danksagungsandacht statt.

r. **Auch hier Hochwasser.** Durch starke Regenfälle der letzten Tage ist auch hier die Aa über die Ufer getreten. Weite Wiesenflächen sind überschwemmt. Auch der Holtwicker Bach trat an verschiedenen Stellen über die Ufer. Die Aa drohte sogar an einigen Stellen durchzubrechen, nur der Neuregulierung ist es zu verdanken, daß der Fluß gebändigt bleibt.

urnen / Spiel / Sport

Aufstiegspiele

1. Kreisklasse.

Sportfreunde Gladbeck	1	1	0	0	5:2	2—0
Greven 09	1	1	0	0	3:2	2—0
Gelsenguß	2	1	0	1	5:5	2—2
V. f. L. Dülmen (vor.)	0	0	0	0	0:0	0—0
Olympia Bocholt	1	0	0	1	2:3	0—2
S. Vg. Erkenschwick	1	0	0	1	2:5	0—2

Aufstiegspiele am 26. April.
Sportfreunde Gladbeck — Olympia Bocholt.
Gelsenguß — S. Vg. Erkenschwick.

Tabellenstand
1. Kreisklasse Steinfurt.

VfL. Dülmen	19	14	2	3	59:18	30
FC. Gronau 09	20	13	3	4	40:21	29
Tus Stadtlohn	19	13	2	4	64:25	28
Teuto Riesenbeck	19	7	5	7	38:33	19
Preußen Borghorst	19	9	1	9	38:39	19
VfL. Rheine	18	8	2	8	25:26	18
Sp. Vgg. Emsdetten	20	8	1	11	31:48	17
Preußen Rheine	20	6	2	12	24:46	14
ABC Ahaus	18	5	2	11	32:45	12
SC Gronau 21/24	19	5	2	12	25:34	12
Rasensport Coesfeld	19	5	2	12	25:52	12

Westfalia Anholt — Bergbau Lohberg 4:2 (2:2.)

Der Tabellenerste Bergbau Lohberg hatte am Sonntag sein letztes Punktespiel der 1. Serie gegen die Westfalia Anholt auf dem Anholter Platz auszutragen. Wie zu erwarten, wurde beiderseits mit großer Anstrengung gekämpft, galt es doch für den Gast, seine Spitzenstellung zu bekräftigen und für die Westfalen, die Abstiegsgefahr endgültig zu bannen. Der erste Abschnitt verlief ohne Entscheidung und endete 2:2, im zweiten Abschnitt setzten sich gegen alle Erwartung die Anholter durch und hatten beim Abpfiff den Gegner mit 4:2 bezwungen. Die Tore hatten sich Lümen 1 und 2,i Jansen und Gaßeling brüderlich geteilt.

Elternabend der Stenografen.

Schöne Darbietungen. — Starker Besuch.

= Die Ortsgruppe von 1900 der Deutschen Stenografenschaft veranstaltete am Sonntag im großen Saale des Gesellenhauses den diesjährigen Eltern- und Werbeabend. Nach einem Einführungsmarsch der Kapelle Frericks begrüßte im Auftrage des verhinderten Ortsgruppenführers Pg. Riechmann der Jugendleiter Friedr. Vahle die Eltern und Jugendlichen. Anschließend gab er einen kurzen Ueberblick über die geleistete Arbeit im verflossenen Jahre. Aus diesen Ausführungen konnte man entnehmen, daß in der Ortsgruppe ein reges Leben herrscht. Außer den stattgefundenen Vereinsveranstaltungen, wie die Feier des 35jährigen Bestehens und der Besuch der Gruga, ist auf stenografischem Gebiete intensiv gearbeitet worden. Bei dem aus Anlaß des 35jährigen Stiftungsfestes abgehaltenen Wettschreiben lieferten ca. 90 Personen preiswerte Arbeiten, darunter der Vereinsmeister E. Lenartz mit 220 Silben und der Vereinsjugendmeister Ernst Vollwerk mit 180 Silben. Auf Veranlassung der Reichsführung der Deutschen Stenografenschaft fand das für ganz angeordnete Schülerleistungsschreiben im Monat Februar auch in Bocholt statt. Mit der Durchführung war von der Reichsführung der Lehrer der Deutschen Kurzschrift Friedr. Vahle beauftragt. 68 Schülerinnen und Schüler haben preiswerte Arbeiten geliefert. Hiervon entfielen 52 (76%) auf die Ortsgruppe von 1900. Dieser hohe Prozentsatz ist darauf zurückzuführen, daß die Ortsgruppe über sehr viel jugendliche Mitglieder verfügt. Die für das Reich vorgesehene Höchstleistung war auf 160 Silben festgesetzt. Die Ortsgruppe von 1900 stellte in dieser Gruppe 4 Jugendliche und zwar E. Vollwerk, Wilh. Rotermund, Else Humme und Aenne Rickert, deren Arbeiten mit hervorragend von der Reichsführung bewertet wurden. An den von der Ortsgruppe wöchentlich durchgeführten Anfänger- und Fortbildungskursen in Stenografie und Maschinenschreiben nahmen 200 verschiedene Personen in 15 Unterrichtsstunden teil. Mit einem Aufruf zur weiteren erfolgreichen Arbeit schloß der Redner seinen Bericht. Dann wurden die Anwesenden durch verschiedene Darbietungen der Kapelle Frericks, des Ansagers Jans Onnebrink und der Theatergruppe unterhalten. — Nach namentlicher Bekanntgabe der gesamten Preisträger des Schüler-Leistungsschreibens schloß der Jugendleiter den in allen Teilen gut verlaufenen Eltern- und Werbeabend mit einem Treuegelöbnis auf den Führer und anschließendem Siegheil. Es folgten Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied. Nach einer Pause hielt ein gemütlicher Stenografenball die Mitglieder noch einige frohe Stunden zusammen.

Gefahren für Radfahrer.

§ Bocholt ist bekanntlich die Stadt der Radfahrer. Da ist es besonders notwendig, hin und wieder auf die Gefahren mancherlei Art hinzuweisen, die den Radfahrern drohen.

Beim Vorbeifahren an haltenden Kraftwagen muß der Radfahrer einen genügend großen Abstand halten. Die langen Reihen parkender Kraftwagen bilden für den gesamten Verkehr ein arges Hindernis und obendrein eine besondere Gefahr für die Radfahrer, die sehr gern „scharf rechts" fahren möchten, leider aber mit der erstaunlichen Sorglosigkeit vieler Kraftwagenfahrer, Fahrgäste und Fußgänger rechnen und darum notgedrungen etwa 1,25 Meter Abstand halten müssen. Sonst kann es vorkommen, daß urplötzlich riesig ausladende Wagentüren nach dem Fahrdamm zu auffliegen und den allzuweit sich rechts haltenden Radfahrer in größte Gefahr bringen. Auch die nach dem Damm zu aussteigenden Kraftwagenführer und ihre Fahrgäste legen oft eine fast rührende Sorglosigkeit an den Tag und denken gar nicht daran, sich in dieser Gefahrenzone möglichst schnell zu bewegen, um den übrigen Fahrzeugverkehr nicht zu stören.

Der Radfahrer muß ferner mit der Möglichkeit rechnen, daß zwischen zwei parkenden Kraftwagen plötzlich ein unaufmerksamer Fußgängr vorstößt und den Radfahrer zu gefährlichen Kursveränderungen zwingt, wobei er leicht in die Fahrbahn schnell von hinten herankommender Kraftfahrzeuge oder Straßenbahnen gerät. Man darf sich dabei auch nicht auf die Wirkung des Glockenzeichens verlassen, weil sehr viele Fußgänger, aus gänzlicher Unkenntnis über die Eigenart des Radfahrverkehrs, sich unter völliger Mißachtung der Reichs-Straßenverkehrsordnung auf den Standpunkt stellen, daß der Radfahrer ihn Platz machen und ausweichen muß. Der Radfahrer sollte sich demgegenüber auf den hier allein richtigen Standpunkt stellen, daß er unter allen übrigen Verkehrsteilnehmern der Klügere ist und im Sinne des bekannten Sprichwortes nachgeben.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Münster und das Münsterland: Dr. Fritz Rediger, Münster i. W. Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Politik: Hermann Diebold, Gelsenkirchen-Buer; für Westdeutschland: Otto Heinz Tebbe; für Feuilleton: Peter Schlauß für Handel und Sport: Dr. Anton Heni.el, sämtlich in Dortmund; Berliner Redaktion: Dr. Ernst Häfner, Berlin-Lichterfelde; für den Zenoanzeigenteil: Verlagsleiter Dr. Erich Altmeppen, Münster i.W. Druck: Zeno G.m.b.H., Münster i. Westf.
Zur Zeit gültiger Anzeigentarif für die Zeno-Gesamtauflage Nr. 9 vom 10. 12. 1935.
Verantwortlich für den örtlichen Textteil: Heinrich Schmitt, Bocholt; für den örtlichen Anzeigenteil: Josef van Gelder, Bocholt. Verlag: J. & A Temming, Bocholt, Realschulstraße 14.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 7 gültig.
Durchschnittsauflage III. 1936: Zeno-Zeitung insgesamt 42178, enthaltend: Ahlener Volkszeitung, Ahlen, 3258; — Allgemeine Zeitung, Coesfeld, 5867 — Borkener Zeitung, Borken, 3146; — Bürgerblatt, Emmerich, 1673; — Dülmener Zeitung, Dülmen, 2040; — Halterner Zeitung, Haltern, 1795; — Kreiszeitung, Ahaus, 3679. — Münsterländische Volkszeitung, Rheine, 4556. — Emsländische Tageszeitung (Lingen, Papenburg) Rheine, 1557; — Neuer Emsbote, Warendorf, 2391; — Tageblatt, Ochtrup, 1716 — Volksblatt, Bocholt, 6457; — Volkszeitung, Emsdetten, 2215 — Volkszeitung, Dorsten 1828.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Der Herr über Leben und Tod nahm Sonntag, nachmittags 17,15 Uhr, unsern lieben Vater, Schwiegervater, Großvater Urgroßvater, und Bruder, den

Rentner

Magnus Wink

zu sich in die Ewigkeit.

Er starb sanft und gottergeben infolge Altersschwäche, im 91. Lebensjahre, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten:

Die trauernden Angehörigen.

Bocholt, Borken, Duisburg, Steele, den 20. April 1936.

Das Levitenamt findet statt am Donnerstag, dem 23. April, morgens 8 Uhr in der Pfarrkirche Liebfrauen, darauf die Beerdigung von der Wohnung Langenbergstraße, wozu freundlichst eingeladen wird.
[2771g

Statt Karten

Ihre VERMÄHLUNG geben bekannt:

Josef Böggering
Ite Böggering
geb. Tangerding

Bocholt, 21. April 1936
z. Zt. Kleve Rhld. (Hotel Maywald) (2708g

Achtung!
Ab heute bis zum 1. Mai 1936
Volksempfänger
in **18 Monatsraten** a 4.30 Mk.
Alles Nähere:
Radio-Gerten
Inh.: B. Lütkebohmert
Bocholt Langenbergstr. 3 Ruf 3392
2706g)

Nachruf

Am 18. April starb nach langer Krankheit unser Untermeister

Josef Owahn.

Er war 40 Jahre in unserem Betrieb tätig und hat seine Arbeit stets mit großer Pflichttreue und unermüdlichem Fleiße verrichtet.

Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren. (2704g

Der Führer und die Gefolgschaft der Firma August Fischer.



Nur 3 M kostet ein Achtellos je Klasse
Hauptgewinne: 2 x 1 Million RM
Ziehung 1. Kl. 24. u. 25. April 1936
Isert, Staatl. Lotterieeinnahme
Bocholt Schwartzstr. 13

Radio
beim Fachmann kaufen
Bis auf weiteres
Volksempfänger
in 18 Monatsraten
Aloys Beuker, Viktoriastraße 27
Ruf 2404
Empfehle meine Spezial-Reparatur-Werkstatt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die schönen Kranzspenden beim Tode meines lieben Mannes und unseres guten Vaters, des Herrn

Anton Büning

sagen wir hiermit allen Verwandten, Bekannten und Nachbarn, besonders der Firma Mosters, Stockhorst & Co., unseren

herzlichsten Dank.

Wwe. Anton Büning u Kinder

Würmer im Menschen
verzehren die besten Kräfte
Drum vernichte die Parasiten
durch **SPULMAKO**
Erhältlich in den Drogerien:
Drogerie Feldmann, Neustraße.
Drogerie Schüling, Rhede

Kopfläuse mit Brut
vernichtet sicher
Goldspiritus
Alleiniger Hersteller:
Drog. VOSS
Osterstraße 43 2755

Dienstag — Fischtag!!!
Ab heute täglich frischer Fisch
grüne Heringe, Ia. Bratbückinge
tägl. frische Räucherwaren
sowie sämtl. Fischkonserven
Fischhalle M. Ostendorp
Osterstraße 3 Ruf 3208

ANZEIGEN
die billigsten Werbehelfer!

Achtung! Achtung!
Herhören!
Ab heute wird der
Volksempfänger
zu 18 Monatsraten abgegeben.
Bei **5.—** RM. Anzahlung beträgt die Monatsrate RM. **4.30** einschliesslich Zinsen. — —
Der Aufbau kann sofort erfolgen, unsere Radioabteilung ist gerüstet.
Elektro-Radio Becher
Osterstr. 8 Ruf 2143 Königstr. 3
2707g

Nichtradiohörer Achtung!
Nur bis 1. Mai
erhalten Sie bei uns einen
Volksempfänger
in 18 Monatsraten von
nur RM. 4.30
Handelt — die Gelegenheit ist günstig
Radio van Oepen

Orient-Teppiche!
Neue Sendung eingetroffen!
Verbindungsstücke, Brücken,
Teppiche feinster Provenienzen
in reicher Auswahl.
Durch eigenes Zolltransitlager
besonders preiswert.
Rincklake-van Endert
Münster I. W. Rothenburg 14-16

Danksagung.
Dem Hl. Herzen Jesu, dem Hl. Herzen Mariä u. dem Hl. Josef für Gebetserhöhrung.

Soll die **Konkurrenz regieren?**
Nein!
dann bitte inserieren!

Zum 1. Mai
Saal noch frei
Näheres beim „Volksblatt".

Für einen jungen Mann wird ein freundliches, unmöbl., heizb.
3 Zimmer
mit voller Verpflegung gesucht. Lage Dinodener Str. oder Umgebung in Bocholt u. Biemenhorst. Angeb. unt. K4000 an d. Volksbl.

Handtasche
am Sonntagabend in Ravardistr. oder Osterstraße
verloren.
Gegen Belohnung abzugeb. Luisenstr. 34.

In der Stadt u. auf dem Land ist das „Volksblatt" wohlbekannt

Leiterwagen
in allen Größen, extra stark,
Ersatzräder,
Deichseln, Scheren
billig bei
Fahrrad-Rose,
Nobelstr. 12757

Guterhaltenes
Marken-Klavier
preiswert zu verkaufen.
Auskunft beim Volksbl. Rhede und Bocholt

Ein einjähriger angekörter, schwar bunter
Stier
zu verkaufen.
Auskunft beim Volksblatt

Hab Sonne im Herzen
ob's stürmt oder schneit...

es kann trotzdem niemand daran zweifeln, daß der Frühling da ist. Und der Hausputz geht unentwegt weiter. Da denkt die Hausfrau auch in dieser Woche wieder, welch nützliche Hilfe ihr

„Die Kleine"

V-Anzeige bringt Sie ist der rechte Vermittler, ganz gleich, ob eine Putzhilfe gesucht wird, ob Stellung in Haus, Hof oder Landwirtschaft vergeben oder gesucht wird, ob da etwas zu verkaufen ist, undsoweiter, undsoweiter Man kann so schnell garnicht aufzählen, in welchen Fällen all die „Kleine V-Anzeige" für wenig Groschen den gewünschten Erfolg bringt.

Darum denke wieder jede Hausfrau daran:

Den Text für „Die Kleine"
bis Donnerstag nachm. hereingeben.

Aus Münster und dem Münsterland.

Beförderungen in der HJ im Gebiet Westfalen.

Anläßlich des Geburtstages des Führers beförderte der Reichsjugendführer folgende Führer und Führerinnen:

Gebiet 9 (Westfalen): Unterbannführer Alf zum Bannführer; Unterbannführer Röllinghoff zum Jungbannführer;

Obergau 9 (Westfalen): JM-Ringführerin Gramm zur Untergauführerin.

Beförderungen in der Westfälischen Wilhelms-Universität.

‡ **Münster**, 20. April.

Der Reichs- und Preußische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat aus Anlaß des heutigen Geburtstages des Führers und Reichskanzlers den beauftragten Dozenten in der Medizinischen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität und leitenden Arzt der Augenabteilung des Städt. Clemenshospitals Dr. Hermann Davids zum Honorarprofessor in der genannten Fakultät ernannt.

Zu nichtbeamteten a. o. Professoren in der Medizinischen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität wurden ernannt: Der Oberassistent am Anatomischen Institut, 2. Prosektor und Dozent für Anatomie Dr. med. Dr. phil. Johann Kremer, der Oberarzt an der Chirurgischen Klinik und Dozent für Chirurgie Dr. Engelhard Hertel, der Assistent für gerichtliche und soziale Medizin Dr. Augustin Foerster und der Assistenzarzt an der Hautklinik und Dozent für Dermatologie Dr. Vinzenz Wucherpfennig.

Zum nichtbeamteten a. o. Professor in der Rechts- und Staatswissenschaft wurde ernannt der Wirtschaftsprüfer und Dozent für Betriebswirtschaftslehre Dipl.-Kaufmann Dr. rer. pol. Erich Gutenberg.

Das Schwurgericht in Münster tagte.

‡ **Münster**, 20. April.

Das Schwurgericht am Landgericht in Münster tagte am Montag vormittag unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Bergmann. Zwei Verhandlungen waren dieser Schwurgerichtsperiode angesetzt wegen Abtreibung, also Vergehen gegen den § 218.

Der Angeklagte Estr. aus Westerkappeln und der Angeklagte Möll. aus Ricke, Krs. Tecklenburg, wurden aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Ihnen wird in der Anklage zur Last gelegt, im September 1935 an der jetzigen Zeugin O. eine Abtreibung vorgenommen zu haben. Beide Angeklagte bestritten die ihnen zu Last gelegte Tat, jedoch kam das Gericht nach mehrstündiger Beweisaufnahme zu der Ansicht, daß beide Angeklagte der Tat überführt seien und verurteilte sie zu sechs Monaten bezw. einem Jahr Gefängnis unter Anrechnung der seit Oktober 1935 erlittenen Untersuchungshaft.

Die Haustochter Anna Rö. aus Amelsbüren hatte sich auf Anraten ihrer Bekannten Maria Bri. aus Senden im Juni 1935 zu der früheren Hebamme Bernhardine H. aus Münster begeben, um einen verbotenen Eingriff an sich vornehmen zu lassen. Nun sitzen alle drei wegen Vergehens gegen § 218 auf der Anklagebank. Frau H. ist bereits dreimal einschlägig vorbestraft und auch die Bri. wegen des gleichen Vergehens rechtskräftig verurteilt worden. Nach der Beweisaufnahme konnte das Gericht es nicht als erwiesen ansehen, daß eine vollendete Abtreibung vorgenommen worden ist. So kam es zu einer Verurteilung wegen versuchter Abtreibung. Frau H. erhielt ein Jahr und drei Monate Gefängnis, die Angeklagte Rö. wegen versuchter Abtreibung fünf Monate Gefängnis und die Angeklagte Bri. wegen Beihilfe zur Abtreibung ebenfalls fünf Monate Gefängnis. Frau H. wird die erlittene Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet.

Er „wußte nicht", daß er in Deutschland war.

‡ **Cronau**, 19. April.

Der in Deutschland geborene und in Holland wohnende Jude L. versuchte am 16. April, die grüne Grenze bei der sogenannten Klosterbrücke in der Nähe von Glanerbrücke ohne gültige Ausweispapiere zu überschreiten. L. wurde von einem Beamten der Zollaufsichtsstelle Losserweg daran gehindert. Wenn L. nun glaubte, dem Beamten auf seine Frage nach Zahlungsmitteln nur einige Pfennige und Cents vorzeigen zu können und weiter glaubhaft machen wollte, er habe sich nur verlaufen und wisse gar nicht, daß er in Deutschland sei, so hatte er sich gründlich getäuscht. Der Beamte, dem die Sache sehr verdächtig vorkam und in L. einen Devisenschieber witterte, nahm ihn mit zum Zollamt Losserweg, wo er eine gründliche Leibesvisitation vornahm, die zunächst erfolglos blieb. Da aber bei der Bekämpfung des Devisenschmuggels die Beamten vor keiner erlaubten Maßnahme zurückschrecken dürfen, forderte der Beamte den L. auf, noch die Schuhsohlen abzutrennen, wobei 350 Reichsmark in sieben Fünfzigmarkscheinen zum Vorschein kamen. Das Geld, das verbotswidrig nach Holland gebracht werden sollte, wurde beschlagnahmt und L. dem Amtsgericht Gronau zugeführt, wo er seiner Bestrafung entgegensteht.

Gefährlicher Brand in einer Drogerie.

Rheine, 20. April.

Am Montag vormittag brach in der Drogerie H. Rosenkranz, Salzberger Straße, ein Brand aus, der mit rasender Schnelligkeit um sich griff und die hinter dem Laden liegenden Räume, in denen sich leicht brennbare Flüssigkeiten befanden, zerstörte. Nur dem raschen Eingreifen der Feuerwehr ist es zu danken, wenn nicht die gesamte Drogerie einschließlich des Geschäftshauses ein Raub der Flammen wurde.

Vom Auto tödlich überfahren.

§ **Anholt**, 20. April.

Am Sonntag abend gegen 11 Uhr wurde auf der Straße Isselburg—Anholt der 20jährige K. aus Anhalt, als er sich auf dem Heimwege befand, von einem Auto angefahren und zu Boden geworfen. Er erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß der Tod bald darauf eintrat. Die Schuldfrage muß noch geklärt werden.

*

‡ **Münster**, 20. April. **Die Glückwünsche der Stadt Münster.** Der Oberbürgermeister der Stadt Münster leitete dem Führer und Reichskanzler anläßlich dessen 48. Geburtstages folgende Glückwünsche zu: Dem Führer und Kanzler des deutschen Volkes und ihrem geliebten Ehrenbürger wünscht die westfälische Provinzialhauptstadt Münster zu seinem Geburtstag Heil und Segen.

‡ **Münster**, 20. April. **Das Städtische Realgymnasium und Gymnasium pißt die HJ-Flagge.** Am Geburtstage des Führers versammelten sich vormittags auf dem Schulhofe des Städtischen Realgymnasiums und Gymnasiums Schüler und Lehrerschaft, um der feierlichen Hissung der HJ-Flagge beizuwohnen. Ueber 90 v. H. der Schüler sind nun Mitglieder des DJ, der HJ, SA, SS u. a., so daß die Schule nunmehr das Recht auf das Hissen der Hitlerjugendfahne hat. In seiner Ansprache betonte der Leiter der Schule, Oberstudiendirektor Daniel, daß es schon bei seinem Amtsantritt sein sehnlichster Wunsch gewesen sei, diese Stunde wirklich zu machen. Er hoffe, daß am nächsten Geburtstag des Führers auch die restlichen 19 Schüler, die jetzt noch in anderen Jugendverbänden, und die restlichen 50, die noch gar nicht organisiert seien, auch in die Reihen der großen deutschen Front einrückten.

△ **Münster**, 20. April. **Eine neue Kirche im Norden Münsters.** Nachdem vor längerer Zeit bereits der Plan erwogen wurde, in dem in der letzten Zeit sehr stark bebauten Norden Münsters eine neue katholische Kirche unweit der Kasernen, östlich der Grevener Straße, zu bauen, hat die Verbandsvertretung der katholischen Kirchengemeinden Münsters soeben einstimmig beschlossen, mit dem Bau dieser Kirche auf einem Gelände zwischen der Grevener Straße und dem Friesenring in der nächsten Zeit zu beginnen und die Kosten dafür bereitzustellen. Für die neue Kirche werden immerhin 5—6000 Seelen in Frage kommen. Ihr Bezirk wird im wesentlichen dem der Liebfrauen-(Ueberwasser-)Gemeinde entnommen, die auch nach der Abtrennung noch rund 12 000 Seelen behalten wird.

‡ **Münster**, 20. April. **„Der Rosenkavalier" zum letzten Male!** Am Mittwoch, dem 22. April, 20 Uhr, beginnt im Stadttheater die letzte Vorstellung des „Rosenkavalier" von Richard Strauß. Die von Willi Hanke und Generalmusikdirektor Eugen Papst einstudierte Oper geht damit unwiderruflich zum letzten Male in dieser Saison über die Bühne. Die Besetzung ist die der Premiere, die in den Hauptrollen Hilde Harter, Magdalena Güntzel, Anton Zbik und Erna Balasus sieht.

△ **Münster**, 20. April. **18 400 Rm. sollten ins Ausland verschoben werden.** In der letzten Zeit wurden bei der Devisennachschau im Landesfinanzamtsbezirk Münster neuerdings rund 18 400 Rm. und 40 belgische Franken beschlagnahmt, die verbotswidrig ins Ausland verbracht werden sollten.

‡ **Münster**, 20. April. **Mit dem Geld der Mitkranken flüchtig.** Der August Behr, geboren am 8. 5. 1911 zu Duisburg, zuletzt in Telgte wohnhaft, welcher als Kranker hier im Clemenshospital untergebracht war, ist seit einigen Tagen flüchtig. Behr hatte sich bereiterklärt, für 2 Mitkranke das Krankengeld bei der hiesigen Allgemeinen Ortskrankenkasse abzuholen, was auch geschehen ist. Behr ist nachdem nicht wieder zurückgekehrt und hat somit die Beträge unterschlagen. Es besteht die Möglichkeit, daß Behr auch unter den Namen Wilhelm Heß und Franz Tomaschewski auftritt, da er im Besitz diesbezüglicher Ausweispapiere ist.

□ **Ochtrup**, 20. April. **Lebensgefährlich gestürzt.** Ein Wilhelm B. aus Telgte, der mit seinem Motorrade unterwegs nach Ochtrup war, verlor bei Ochtrup beim Ueberqueren der Reichsbahngleise die Gewalt über seine Maschine, kam von der Straße ab und stürzte dann. Schwere Kopfverletzungen machten seine Ueberführung in das Ochtruper Krankenhaus notwendig.

)!(**Wulfen**, 20. April. **Ihren Verletzungen erlegen.** Wie wir berichteten, wurde am Freitag eine Frau, die mit aufgespanntem Schirm auf dem Fahrrade fuhr, von einem Kraftwagen überfahren. Die Frau ist jetzt, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, gestorben.

*

‡ **Osnabrück**, 20. April. **Zeuge gesucht.** In der Wallenhorster Mordsache wird als Zeuge ein Händler gesucht, der am 31. März 1936, also am Mordtage, in Wallenhorst von Haus zu Haus ging und Persil und andere Waschmittel zum Kauf anbot. Dieser Händler, der wiederholt in Wallenhorst und Umgegend hausierend umhergezogen ist, wird gebeten, sich sofort bei der Kriminalpolizei Osnabrück oder bei der Mordkommission in Wallenhorst zu melden.

‡ **Osnabrück**, 20. April. **Schwerer Verkehrsunfall.** Der 17jährige Tischlerlehrling Hubert Kasselmann aus Hagen fuhr mit seinem Fahrrade an einer unübersichtlichen Kreuzung auf der Landstraße von Hagen nach Gellenbeck gegen ein Hamburger Personenauto, stürzte vom Rad und erlitt einen doppelten Schädelbruch. Er verstarb zwei Stunden nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus.

‡ **Aschendorf**, 20. April. **Ernennung zum Landrat.** Gauinspekteur z. b. V. Gronewald wurde zum Geburtstag des Führers zum Landrat ernannt.

Reserve-Pionier-Kompagnie 43.

Die ehemaligen Angehörigen der Reserve-Pionier-Kompagnie 43 (43. Reserve-Division, XXII. Ers.-Korps) veranstalten ihr 2. Treffen nach dem Kriege in Görzke (Provinz Sachsen). Görzke war Nachtquartier der Kompagnie im Frühjahr 1918. Auskunft erteilt Kamerad Otto Gothe, Apolda, Ludendorffstraße 125, und Kamerad Ad. Hartdegen, Heessen i. W.

Gauleiter Dr. Meyer zum SA-Gruppenführer ernannt.

Stellvertretender Gauleiter Stangier SA-Oberführer.

-w- **Münster**, 20. April.

Aus Anlaß seines 48. Geburtstages hat der Führer laut Führerbefehl Nr. 38 Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Alfred Meyer unter Zuteilung als SA-Führer z. V. im Stabe der SA-Gruppe Westfalen zum SA-Gruppenführer mit Wirkung vom 20. April 1936 befördert.

Ebenso hat der Führer laut Führerbefehl den stellvertretenden Gauleiter, SA-Standartenführer Peter Stangier unter gleichzeitiger Ueberführung in das z.-V.-Führerkorps und unter Stellung z. V. der Brigade 70 (Recklinghausen) mit Wirkung vom 20. April 1936 zum SA-Oberführer befördert.

Aus Anlaß der Beförderung des Gauleiters rückte am Nachmittag des Montag ein Ehrensturm der SA zur Wohnung des Reichsstatthalters, um hier seinen ersten Befehl entgegenzunehmen. Bei diesem feierlichen Akt waren SA-Gruppenführer Westfalen Pg. Schramme mit seinem gesamten Stabe, sowie sämtliche Brigadeführer aus dem Gau Westfalen-Nord zugegen. Nachdem der Gauleiter zusammen mit den SA-Führern die Front des SA-Ehrensturmes abgeschritten hatte, wies SA-Gruppenführer Schramme die SA-Männer darauf hin, daß sie die ersten aus dem Gau Westfalen-Nord seien, die vor dem Gauleiter in seiner Eigenschaft als SA-Gruppenführer angetreten seien. Durch ihr Antreten habe die westfälische SA zum Ausdruck gebracht, daß sie sich dem Befehl des Gauleiters unterordne und gemeinsam mit ihm ihm für den Führer zu marschieren jederzeit bereit sei. Zum Schluß seiner Ausführungen brachte der SA-Gruppenführer ein dreifaches Sieg Heil auf den Obersten SA-Führer und den neuen SA-Gruppenführer Dr. Meyer aus.

Im Anschluß daran ergriff SA-Gruppenführer Gauleiter Dr. Meyer das Wort zu folgenden Ausführungen: „Gruppenführer! SA-Kameraden! Ich bin stolz darauf jetzt mit euch noch fester verbunden zu sein, als es mir bisher zu sein möglich war. Ich darf wohl sagen, daß ich zu der SA von jeher in besonders engen Beziehungen gestanden habe. Ich denke dabei an die vielen tausend SA-Kameraden, die in den schweren Jahren des Kampfes um die Macht mit mir zusammen durch alle Gebiete unseres Gaues marschiert sind,, um der Idee des Führers im Gau Westfalen-Nord die Bahn zu brechen. Ich denke an so manche Fahrten, die ich mit eurem Gruppenführer durch das Münsterland und durch den Gau unternahm. Ich denke an die Märsche durch das Industriegebiet unseres Gaues, wo der rote Terror wütete und das deutsche Volk gegeneinanderhetzte, wo sich die Fäuste irregeleiteter Menschen ausstreckten nach unserem Symbol, um es in den Schmutz zu ziehen. Ich sehe die Gesichter unserer westfälischen SA-Männer, die eisenfest das Banner der Bewegung hielten, um es siegreich durch den roten Terror der Industriestädte hindurchzutragen. Und vor mir sehe ich das Gesicht so manchen SA-Kameraden, der niedersank, dem Führer die Treue haltend un dfür Deutschland das Letzte hergebend. Ich denke an die vielen Saalschlachten, an unseren fanatischen Kampf und an den Einsatz gegen die unüberwindbar erscheinende Zahl von Gegnern, vor allem aber auch an den Sieg, den wir mit eisernem Willen und mit höchster Disziplin errangen. Ich denke auch an so manchen SA-Kameraden, den wir in das Grab legen mußten, und an die Treue, die die westfälische SA auch in schwersten Zeiten immer dem Führer gehalten hat. Damals standen wir zusammen, wie wir heute hier beieinander sind: kampfbereit! Alles, was heute in Deutschland ist, verdanken wir dem Führer. Alles, was wir sind, sind wir durch ihn geworden. Wir wollen unserem Führer stets geloben, groß zu sein, groß in der Treue zu ihm und groß auch in der Einsatz- und Opferbereitschaft für Deutschland. Ich verspreche euch, meine SA-Kameraden, daß ich mit euch ewig verbunden bleiben werde und danke euch für die Ehrung, die ihr mir hier habt zuteil werden lassen.

Mit einem Dank an den SA-Gruppenführer und einem dreifachen Sieg Heil auf die westfälische SA schloß der Gauleiter Dr. Meyer seine Ausführungen. Kurz darauf begab sich Gauleiter Dr. Meyer mit SA-Gruppenführer Schramme und den SA-Brigadeführern zum Haus der Gauleitung, wo der Gaustab Gelegenheit nahm, seinem Gauleiter für die Beförderung zum SA-Gruppenführer und dem stellv. Gauleiter für die Beförderung zum SA-Oberführer die Glückwünsche zu überbringen.

Besonders eindrucksvoll gestaltete sich auch die Bekanntgabe der Beförderung durch den SA-Gruppenführer Westfalen an den stellv. Gauleiter Peter Stangier, der als früherer Stabsführer des jetzigen SA-Gruppenführers Schramme und als alter SA-Mann sich besondere Verdienste um die SA erworben hat, zum SA-Oberführer. Nach Ueberreichung des Beförderungsschreibens durch den SA-Gruppenführer Schramme dankte SA-Oberführer Stangier und versprach auch in Zukunft in alter kameradschaftlicher Verbundenheit gemeinsam mit der SA die großen Aufgaben zu lösen, die uns vom Führer gestellt werden.

Kinderlandverschickung im Gau Westfalen-Nord.

‡ **Münster**, 20. April.

Aus der Ernährungsnot der Kriegsjahre entstand die Landverschickung erholungsbedürftiger Kinder. Sie hatte damals lediglich den Zweck, die Gefahren der Unterernährung zu melden. Heute sind in die Arbeit der Kinderlandverschickung, die die NSV durchführt, ganz wesentlich neue Gesichtspunkte gebracht worden. Selbstverständlich steht auch heute noch der Erholungsgedanke bei der Verschickung erholungsbedürftiger Kinder in bäuerliche Einzelpflegestellen im Vordergrund, aber dieser Erholungsgedanke wird nicht mehr allein im körperlichen Sinne aufgefaßt, sondern man hat erkannt, daß das seelische Moment hierbei eine entscheidende Rolle spielen kann. Auch hat man immer wieder die Feststellung machen können, daß den Schulkindern durch eine längere Reise in bisher unbekannte Gegenden das innerste Erleben anderer Gebräuche und Lebensformen einen starken seelischen Auftrieb brachte. Daher liegt es im Plan der NSV, diese Kinderentsendungen durch weitere Reisen zugleich zu einem großen volkspolitischen Erlebnis zu gestalten. Gerade die Erholungsbedürftigen und Aermsten sollen ihre Heimat kennen lernen. Sie sollen erfahren, daß das Reich groß und weit ist, daß es mannigfaltig gegliedert ist in seinem Erwerb, seiner Landschaft, seiner Bevölkerung und Mundart, daß aber alle Gaue und alle Deutschen das Band der neuen Volksgemeinschaft zu einem einigen Band zusammenschließt. Von hier aus muß es in kleinem gelingen, das gegenseitige Verständnis der deutschen Stämme zu fördern. Zuletzt soll aber auch durch die Landverschickung das Verhältnis und innere Verständnis von Stadt und Land gefördert werden. So sieht der Nationalsozialismus drei große Möglichkeiten erzieherischer Natur in der Landverschickungsarbeit: das Kennenlernen der Heimat im weitesten Sinn, die Festigung des Bandes zwischen deutschen Stämmen und die innere Annäherung von Stadt und Land.

Der Gau Westfalen-Nord hat auf diesem Gebiete in den vergangenen Jahren schon große Arbeit geleistet. Auch jetzt wieder steht er mitten in den Vorbereitungsarbeiten für eine großzügige Durchführung dieser Aktion.

Im Laufe des Sommers sollen bei uns im Gau Westfalen-Nord 12 000 Kinder aus anderen Gauen des Reiches und 1000 Kinder aus dem abgetretenen Polnisch-Oberschlesien Erholung finden. Darüber hinaus sollen noch 4000 Kinder aus den Notstandskreisen unseres Gaues im eigenen Gaugebiet in landschaftlich schönen und gesunden Gegenden untergebracht werden, so daß wir für insgesamt 17 000 Kinder Pflegestellen beschaffen müssen.

Die 13 000 Kinder, die Westfalen-Nord im Laufe des Sommers aufnimmt, kommen aus den verschiedensten Gaugebieten unseres Reiches, und zwar aus Düsseldorf 3000, Essen 1000, Hamburg 500, Hessen-Nassau 1000, Kurmark 500, Mainfranken 250, Sachsen 2000, Thüringen 2000, aus dem abgetretenen Polnisch-Oberschlesien 1000. Zur Reserve sind noch 750 Stellen freigehalten.

Unsere 13 000 Kinder, die wir in andere Gaue abgeben können, werden ebenfalls auf viele Gaue verteilt, und zwar werden verschickt:

in den Gau Halle-Merseburg 1250, Hamburg 500, Hessen-Nassau 3000, Koblenz-Trier 2000, Köln-Aachen 2000, Magdeburg-Anhalt 2250, Ostpreußen 500, Pommern 500, Sachsen 1000.

Um eine solche großzügige Erholungsfürsorge durchzuführen, ist es notwendig, daß das Volk selbst daran beteiligt wird. Die Jugend braucht heute mehr denn je, und die Großstadtjugend ganz besonders, Gelegenheit zur Erholung. In erster Linie kommen auch in diesem Jahre wirklich erholungsbedürftige und vorübergehend gesundheitsgeschwächte (keine kranken!) Kinder in Frage, doch muß es unser Ziel sein, daß jedes Kind einer großeren Stadt einmal im Jahre für vier Wochen hinaus aufs Land oder in ländliche Verhältnisse kommt. Grundsätzlich sollen für die Unterbringung Familienfreistellen zur Verfügung gestellt werden, und zwar auf dem Lande, in den kleineren Landstädten und in den Bade- und Kurorten. Jede Familie, die irgendwie dazu in der Lage ist, müßte es als eine Ehrenpflicht gegenüber der kommenden Generation betrachten, ein erholungsbedürftiges Kind für vier Wochen unentgeltlich bei sich aufzunehmen. Wer infolge irgendwelcher Umstände dazu nicht in der Lage ist, kann auch in anderer Weise mithelfen, daß dieses Erholungswerk durchgeführt und weiter ausgebaut werden kann. Auch hierbei muß jeder Volksgenosse sich klar sein, daß wir nicht nur fürsorgerisch an die Gegenwart denken, sondern weiter in die Zukunft blicken, denn aus den Kindern, die wir heute verschicken, werden einst Mütter, werden die Männer, die eisern im Lebenskampf stehen sollen. Was sie jetzt mit offenen Kinderherzen erleben können, wird bestimmt später reiche Früchte tragen!

22 Familien von der Außenwelt abgeschnitten.

Lippehochwasser hat verheerende Folgen.

⁂ **Heessen**, 20. April.

Durch die andauernden Regen- und Schneefälle sind sämtliche Zuflüsse der Lippe über ihre Ufer getreten. Besonders schlimm wirkte sich das Hochwasser in Heessen aus, wo namentlich das Senkgebiet der Zeche Sachsen am Roggenkamp weithin unter Wasser steht. Die in diesem Gebiet wohnenden Bergleute sind durch die Fluten von der Außenwelt völlig abgeschnitten. 22 Familien werden durch hochgebaute Autobusse und Kähne mit Kohlen und Lebensmitteln durch die Werksleitung der Zeche Sachsen versorgt. Die Kinder werden morgens ebenfalls mit geeigneten Fahrzeugen zur Schule geholt und auch wieder zurückgebracht. Die Wohnungen der bedrängten Familien mußten zum Teil schon geräumt werden, da das immer noch steigende Wasser das Leben der Einwohner gefährdete. Das Vieh der Leute wurde in einigen Wohnungen in die oberen Stockwerke geschafft, wo es notdürftig untergebracht wurde. Man rechnet damit, daß die Fluten langsam sinken werden. Die Verheerungen sind ungeheuer. Nicht nur die zum Teil frischen Gärten sind völlig verwüstet und verschlammt, sondern auch die Vorräte in den Kellern sind verdorben und vernichtet. Die Werksleitung der Zeche Sachsen unterstützt dauernd mit allen Mitteln und Maßnahmen die notleidenden Familien.

Sechs-Meter-Pegel der Ems in Greven.

□ **Greven**, 20. April.

Am Samstag vormittag begann die Ems in unglaublicher Schnelle zu steigen. Die Leute, die an den Emsufern Gärten liegen haben, begaben sich schnellstens in ihre Gärten, um die zum Teil schon gesetzten Kartoffeln wieder heimzuholen. Am Nachmittag trat dann die Ems über ihre Ufer und am Sonntag morgen war die Strecke zwischen dem Bahnhof nud der Lindenstraße ein einziger großer See. Beträchtlicher Schaden wurde auf dem gerade hier betroffenen Garten- und Weideland angerichtet. Der Arbeitsdienst ist eifrig dabei, die Ueberschwemmung einzudämmen. Die Ems erreichte heute einen Pegelstand von über 6 Metern. Eine Grenze, die seit Jahren nicht mehr erreicht wurde.

Reichsstraße durch Hochwasser gesperrt.

)!(**Dorsten**, 20. April.

Die riesigen Wassermassen, die in den letzten Tagen niedergingen, haben alle Bäche und Flußläufe zum Ueberfluten gebracht. Weithin stehen auch in der Umgebung von Dorsten Aecker, Wiesen und Gärten unter Wasser. Die Lippe erreichte im Laufe des Montags mit 5,20 Meter ihren höchsten Pegelstand seit zehn Jahren. Aus dem sonst so ruhigen Fluß ist ein reißender Strom geworden. Ein Bauernhof ist gänzlich vom Wasser umgeben. An der Eisenbahnunterführung der Strecke Wesel—Haltern, die hier die Reichsstraße Dorsten—Borken überquert, hat sich das Wasser zu einem See gestaut, so daß die Straße gesperrrt und umgeleitet werden mußte. Mehrere Kraftwagen sind im Wasser stecken geblieben.

Sitzung der Bocholter Ratsherren.

Der Oberbürgermeister gedenkt des Führers. – Der Bau der Friedhofskapelle sowie der zweite Bauabschnitt der städtischen Betriebswerke endgültig beschlossen – Gründung einer städtischen Baugenossenschaft; noch in diesem Jahre werden weitere 100 Wohnungen, davon 50 in einem geschlossenen Block an der Annastraße errichtet.

§ **Bocholt**, 21. April.

Gestern fand eine Sitzung der Ratsherren statt, die Oberbürgermeister Irrgang mit Absicht auf den Geburtstag des Führers verlegt hatte. Der Oberbürgermeister nahm nämlich die Gelegenheit wahr, um dem Führer und Reichskanzler am seinem Geburtstage Dank dafür zu sagen, daß wie in den meisten deutschen Gemeinwesen so auch in Bocholt seit der Machtergreifung durch den Führer es spürbar aufwärts gegangen ist. Sodann standen auf dieser Sitzung wieder eine Reihe wichtiger Gegenstände zur Debatte, die namentlich für den heimischen Baumarkt von weittragender Bedeutung sind. So wurde zunächst ein neues Projekt für den Bau einer Friedhofskapelle und Leichenhalle vorgelegt, das einstimmig genehmigt wurde. Weiter wurde der zweite Bauabschnitt für die städtischen Betriebswerke gut geheißen, bei welcher Gelegenheit auch die Frage der Errichtung eines Ausstellungsraumes für Gas- und elektrische Apparate eine endgültige Klärung fand. Aus den übrigen zur Verhandlung stehenden Gegenständen sei hier noch die Gründung einer städtischen Baugenossenschaft erwähnt, die bereits in den nächsten Tagen Wirklichkeit und für den Wohnungsmarkt der nächsten Zeit entscheidende Bedeutung erhalten wird. Sollen doch noch in diesem Jahre rund 100 Kleinwohnungen, davon allein 50 in einem geschlossenen Block an der Annastraße, errichtet werden.

Oberbürgermeister Irrgang

eröffnet die Sitzung mit etwa folgender Ansprache:

Heute vor 47 Jahren wurde uns der Führer geboren. Sein Leben war schwerer, als es die meisten von uns geführt haben, abgesehen von dem Kampf, den er um Deutschland geführt hat. Wenn ich die Gemeinderatssitzung für den heutigen Tag angesetzt habe, so wollte ich damit bekunden, daß wir als Gemeindeverwaltung und Sie als Vertreter der Bevölkerung alle Ursache haben, des Führers an seinem Geburtstag zu gedenken. Wir in Bocholt können wie tausende andere deutsche Städte dankbaren Herzens feststellen, daß wir in den Jahren der Führung durch Adolf Hitler auch in unserm Gemeinwesen wieder vorwärts gekommen sind, und niemand weiß es besser und gibt es ehrlicher von Herzen zu als wir Gemeindeleiter, daß wir durch die Führung Adolf Hitlers zu dem Aufstieg gekommen sind, den wir heute in unserer Gemeinde und in fast allen Städten Deutschlands feststellen dürfen. Wir wissen aber auch, daß wir unser Teil dazu beigetragen haben, und wir müssen es uns immer wieder vornehmen, auch weiterhin alle Kräfte einzusetzen, um an unserer Stelle, auf die uns die Vorsehung gestellt hat, diesem Mann zu helfen, Deutschland wieder aufzubauen, es groß und stark zu machen. Wir danken dem Führer dafür, daß er uns die Deutsche Gemeindeordnung geschenkt hat, die das erste große Gesetzeswerk des neuen Staates war, und wir wissen, daß er uns die restlose Selbstverwaltung wiedergeben wird, wenn wir die Fähigkeit dazu zeigen. Die deutschen Gemeinden werden dem Führer beweisen, daß das Vertrauen, das er ihnen geschenkt, nicht ungerechtfertigt war. Wir aber wollen dem Führer danken, indem wir ihn mit dem alten Schlachtruf grüßen: Sieghei!

Begeistert stimmen die Anwesenden in den Ruf ein.

Sodann gibt der Oberbürgermeister einige Mitteilungen zur Kenntnis. Er weist darauf hin, daß der neue Haushaltsplan, der den Ratsherren gedruckt vorliegt, in seiner ganzen Ausgestaltung ein Musterwerk sei, wobei er Herrn Verwaltungsdirektor Wilms herzlichen Dank für die aufopfernde Mühe sagt, mit der dieser den Plan ausgearbeitet habe.

Weiter teilt der Oberbürgermeister mit, daß der Streit, der über das Ruhegehalt des früheren Oberbürgermeisters Dr. Schmitz zwischen Regierungspräsident und Stadt Bocholt bestanden habe, nun durch den Minister zugunsten der Stadt entschieden worden sei.

Schließlich hat der Oberbürgermeister noch eine Satzung über die Veröffentlichung von amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Bocholt erlassen, aus der bemerkenswert ist, daß umfangreiche Veröffentlichungen durch Aushang im Gitterkasten des Rathauses bezw. am Schwarzen Brett im Verwaltungsgebäude an der Realschulstraße bekannt gegeben werden sollen.

Sodann wird in die eigentliche Tagesordnung eingetreten. Zunächst wird ein

neues Projekt zur Errichtung einer Friedhofskapelle und Leichenhalle

vorgelegt, das von Stadtbauinspektor Rosenthal eingehend erläutert wird. Der neue Plan unterscheidet sich in manchen Punkten wesentlich von dem früheren und findet den einstimmigen Beifall der Ratsherren. Die Baukosten belaufen sich auf 85 000 RM. einschließlich der Umgestaltung des Friedhofseingangs. Die Ausschreibungen sollen möglichst sofort erfolgen. Man hofft, das Gebäude im Oktober seinem Zweck übergeben zu können. Wir kommen auf Einzelheiten des Planes noch näher zurück. — Weiter steht der

2. Bauabschnitt der Städtischen Betriebswerke

zur Aussprache. Der erste Bauabschnitt ist, wie der Oberbürgermeister darlegt, beinahe zu Ende. Es sind hier vorbildliche Arbeitsräume geschaffen worden, und die technischen Einrichtungen sind musterhaft. Bei dem zweiten Abschnitt handelt es sich zunächst um eine Erweiterung des kaufmännischen Büros, weiter um einen Neubau, der anstelle des Feuerwehrschuppens errichtet wird, als Ausstellungs- und Vortragsraum dienen soll und daneben Klosettanlagen und einen Fahrradstand erhalten wird. Schließlich wird noch der Fachwerkbau niedergerissen und die ganze Front längs der Adolf-Hitler-Straße durch eine einheitliche Mauer verschönt. Die Kosten für diesen zweiten Bauabschnitt belaufen sich auf 70 000 RM., die aus laufenden Mitteln der Betriebswerke entnommen und so verbraucht werden, wie sie flüssig sind. Was den

Ausstellungsraum

betrifft, so wies der Oberbürgermeister nachdrücklichst darauf hin, daß hier seitens des Handels und des Handwerks gewisse Bedenken aufgetaucht seien, die zum Teil auf völliger Unkenntnis der Dinge beruhten.

Es handele sich hier keineswegs um einen Verkaufsraum, sondern, wie bereits gesagt, um einen Ausstellungs- und Vortragsraum, in dem die modernsten Apparate und Einrichtungen auf gas- und elektrowirtschaftlichem Gebiet durch große Firmen der Branche ausgestellt werden, die dann in den einschlägigen Geschäften gekauft werden können. Entgegen anderweitigen Behauptungen habe man auch in anderen Städten derartige Ausstellungsräume mit gutem Erfolg eingerichtet.

Nach diesen Darlegungen des Oberbürgermeisters erklärten sich die Ratsherren mit dem Plan einverstanden.

Zum Bau des Kriegerehrenmals

stellt die Stadt Bocholt bekanntlich den Hermann-Göring-Platz zur Verfügung. Der Platz soll für diesen Zweck umgestaltet werden, so daß, wie der Oberbürgermeister betonte, dies der Zierplatz Bocholts werden wird. Die Arbeiten zur Umgestaltung des Platzes werden von Fürsorgepflichtarbeitern geleistet; außerdem werden sie durch den Leiter des Städtischen Gartenamtes überwacht. Die Ratsherren erklären sich damit einverstanden.

Bei dieser Gelegenheit gab der Oberbürgermeister seine große Befriedigung darüber zum Ausdruck, daß in 14 Tagen nicht weniger als 41 000 RM. für das Denkmal bereitgestellt worden sind. Diese Tatsache sei überaus lobenswert für alle, die es angehe.

Der Denkmalsausschuß aber werde weiter sammeln, damit noch ein Fonds für die Erhaltung des Denkmals gegründet werden könne. Außerdem habe er, der Oberbürgermeister, die Absicht, am Tage der Enthüllung des Ehrenmals den Kriegshinterbliebenen und Kriegsopfern, die in besonderer Not sind, ein Ehrengeschenk zu machen. Auch solle noch eine Straßensammlung für den Denkmalsfonds durchgeführt werden, um auch dem letzten Bocholter die Möglichkeit zu geben, seine Dankesschuld den Helden gegenüber abzutragen.

Weiter teilte der Oberbürgermeister auf Anfragen der Ratsherren Meyermann und Dr. Mühleneisen mit, das geplant sei, auf dem Ehrenfriedhof noch ein Denkzeichen für die gefallenen Helden zu errichten, für das ein Wettbewerb unter den heimischen Künstlern ausgeschrieben werden solle. Im übrigen wird das geplante Ehrenmal einige Abänderungen erfahren, auf die wir zu gegebener Zeit noch zurückkommen.

Für die Versteigerungshalle

die auf dem Aschenplatz errichtet wird (mit den Ausschachtungsarbeiten hat man bereits begonnen), hat die Stadt einen Vertrag mit der neugegründeten Genossenschaft abgeschlossen, wonach die Stadt das erforderliche Gelände an die Genossenschaft abtritt. Das Gelände wird aber nicht bezahlt, sondern der Kaufpreis im Wert von etwa 10 000 RM. wird als Hypothek eingetragen. Wenn die Halle nicht mehr ihrem Zweck dient, geht sie in den Besitz der Stadt über, und das Wohngebäude wird zur Hälfte des dann gültigen Taxwertes übernommen. Die Ratsherren erklärten sich auch hiermit einverstanden.

Ueber die Gründung einer Baugenossenschaft

referierte sodann Bürgermeister Steuer. Sie wird in genossenschaftlicher Form aufgezogen, bleibt aber ganz im Eigentum der Stadt. Trotz starker privater Bautätigkeit bleibt der Bau von Kleinwohnungen im Rückstand.

Hier aber Abhilfe zu schaffen, ist um so notwendiger, als die Geburtenzahlen in Bocholt weit über dem Reichsdurchschnitt liegen.

Das Reich erleichtert nun den Bau von Kleinwohnungen durch Uebernahme von Bürgschaften. Die neue Genossenschaft soll in den nächsten Tagen gegründet werden. Hierfür stellt die Stadt ein Grundkapital von 25 000 RM. in bar sowie 75 000 RM. in Grundstücken bereit. Die Genossenschaft wird sich, sobald sie als gemeinnützig anerkannt ist, an den Reichsbürgschaftsausschuß wenden, um zur Reichsbürgschaft zugelassen zu werden.

Bürgermeister Steuer erklärte weiter, daß im Laufe dieses Jahres noch etwa 100 Kleinwohnungen errichtet werden, darunter ein geschlossener Block von 50 Wohnungen an der Annastraße. Im ganzen sind 300 Wohnungen vorgesehen, deren Bau sich natürlich auf mehrere Jahre verteilt.

Hierdurch werden einmal billige Wohnungen für junge Ehepaare, deren Mieten unter 20 RM. liegen, geschaffen, sodann werden gewisse Baulücken beseitigt, was in städtebaulicher Hinsicht nur zu begrüßen ist. Die Vorbereitungen hierzu sind bereits im Gange, und es ist zu hoffen, daß noch in diesem Jahre ein erheblicher Teil der Wohnungen fertiggestellt wird.

Grundstücksangelegenheiten.

Das Grundstück Ecke Osterstraße — Ostmauer wird an den Kaufmann Erich Lobner zum Preise von 13 000 RM. zwecks Errichtung eines Neubaues verkauft.

Der der Stadt gehörende Kohlenplatz neben der Besitzung des Kohlenhändlers Johann Vastall (Eintrachtstraße) wird zum Preise von 60 RM. je Quadratrute (es handelt sich um 21 Ruten) verkauft.

Mit der Pfarrgemeinde St. Georg wurde ein Vertrag abgeschlossen, wonach die Kirchengemeinde etwa 4 Quadratruten aus dem Pfarrgarten zur Erbreiterung der engen Kirchstraße abtritt, wofür die Stadt eine neue Mauer um den Pfarrgarten errichtet.

Mit der Ueberschreitung gewisser Etatspositionen, die zum Teil zwangsläufig sind und bei denen es sich anderseits sogar um Mehreinnahmen handelt, erklärten sich die Ratsherren einverstanden.

Unter „Verschiedenes" teilte der Oberbürgermeister noch mit, daß bereits 22 000 RM. als Reichsdarlehen für die 20 Volkswohnungen eingegangen sind. Mit der Verzichtleistung auf Straßenbaukosten in Höhe von 566,52 RM., die auf einem Haus an der Bismarckstraße lasten, erklärten sich die Ratsherren aus gewissen Gründen einverstanden.

Damit war die Tagesordnung erschöpft, so daß der Oberbürgermeister gegen 7 Uhr die Sitzung schließen konnte.

Feierliche Vereidigung der Bocholter SA. auf den Führer.

Ein Festakt auf dem Horst-Wessel-Platz.

k. Auf dem Horst-Wessel-Platz fand am gestrigen Abend die feierliche Vereidigung der SA.-Männer des Sturmbann 3/8 statt. Sämtliche SA.-Formationen waren vollzählich auf dem Festplatz angetreten, als Sturmhauptführer Wolff dem erschienen Standartenführer Schütz die angetretenen SA.-Stürme meldete. Nach einem Musikstück richtete

Standartenführer Schütz.

eine kernige Ansprache an die SA.-Männer und führte dabei aus: Heute feiert der oberste SA.-Führer, der eiserne und tapfere Kanzler des deutschen Volkes Adolf Hitler, seinen 47. Geburtstag. Namens der SA. hat Stabschef Lutze dem Führer am heutigen Morgen die herzlichsten Glückwünsche überbracht. Mit diesen Glückwünschen verbinden wir den aufrichtigen und innigen Wunsch, daß unser gütiger und allmächtiger Gott uns unseren großen Führer, den Erretter Deutschlands, noch lange erhalten und sein Werk segnen möge. Wer den heutigen Tag am Rundfunk miterleben durfte, wird sich mit Stolz als Deutscher zu diesem Mann bekennen. In dieser Feierstunde sollt ihr SA.-Männer nun diesem unserem großen Führer den Schwur zur ewiger und unverbrüchlicher Gefolgschaft leisten. Vorerst mache ich euch aber auf die Pflichten eines SA.-Mannes aufmerksam. Der SA.-Mann muß treu sein, und der Treue Höchstes ist die Ehre. Mutig und tapfer, wahr und ehrlich, Sitte und Moral, opferbereite Diensterfüllung und bedingungsloser Gehorsam dem Führer und allen SA.-Führern gegenüber müssen eure höchsten und vornehmsten Tugenden sein. Dem Symbol des Dritten Reiches, unter dem ein Albert Leo Schlageter, ein Horst Wessel und so viele Hunderte andere einfache SA.-Männer ihr Leben verhauchten und mutig und tapfer ihr Leben einsetzten, schwört ihr unverbrüchliche Treue und Gefolgschaft. Unseres Führers wollen wir aber am heutigen Ehrentage durch ein dreifaches Sieghei gedenken.

Begeistert stimmten die SA.-Männer undd ie große Menge in das Siegheil ein. Nach Verlesung der Eidesformel intonierte die Kapelle das Horst-Wessel-Lied, während die Sturmfahnen durch die Reihen der SA. getragen wurden, die durch Berühren des Fahnentuches diesem Symbol die ewige Treue und Gefolgschaft gelobte. Mit dem Horst-Wessel- und dem Deutschlandlied fand der kurze, aber eindrucksvolle Festakt seinen Abschluß.

Aus der Umgegend.

Amt Rhede

Froher Nachmittag der Helfer und Helferinnen der NSV.

k. Den unermüdlich tätigen Helfern und Helferinnen, die sich selbstlos und opferbereit zu jeder Zeit in den Dienst des WHW. gestellt hatten, bereitete die NSV. am Montagnachmittag im Saale Rößing einen gemütlichen Nachmittag. Zu dieser frohen Zusammenkunft hatten sich die Genannten restlos eingefunden. Ortsamtsleiter Pg. Wegmann hieß alle recht herzlich willkommen und sprach in seinen weiteren Ausführungen allen Helfern und Helferinnen namens der NSV. den herzlichen Dank für ihre verdienstvolle Tätigkeit aus. Neue und große Aufgaben, so führte der Redner weiter aus, habe die NSV. aber noch zu erfüllen im Rahmen des großen Hilfswerkes „Mutter und Kind". Mit unbeugsamen Mut wolle die NSV. Hand in Hand mit ihren getreuen Helfern und Helferinnen auch an die Bewältigung dieser bedeutungsvollen Arbeit für das Volkswohl gehen. Im weiteren Verlauf kam bei einner guten Tasse Kaffee eine prächtige Stimmung auf, zumal launige und humorvolle Reden in bunter Folge wechselten. So endete mit einem recht frohen Ausklang diese Zusammenkunft der NSV. Helfer.

Feierstunde der Rheder HJ.

k. Am vergangenen Sonntag fand die feierliche Ueberführung der zu Ostern aus der Schule entlassenen Jungvolkpimpfe in die Hitler-Jugend statt. Gleichzeitig wurden die neuen Jungen in das Deutsche Jungvolk aufgenommen. Der Bürgermeister, die Lehrerschaft, die Schulbeiräte und sämtliche Gliederungen der Partei waren zu dieser Feierstunde anwesend. Zu Beginn wurde gemeinsam das Lied: „Es dröhnet der Marsch der Kolonne" gesungen. Nach einem Spruch, vorgetragen von einem DJ.-Pimpf und einem Sprechchor der Hitler-Jugend „Treue zum Schwur", sangen alle das Lied: „Nichts kann uns rauben". Hierauf sprach der Gefolgschaftsführer Hans Terwort zu den neu aufzunehmenden Jungen über Ziele und Aufgaben der HJ. Er legte in kurzen Worten die Erziehung der Hitler-Jugend und die der Auslandsjugendorganisationen klar. Weiter betonte er, daß die Freiwilligkeit zur Mitgliedschaft in das DJ. auch in Zukunft bestehen bleiben würde, lediglich sei es für jeden deutschen Jungen Ehrensache, als Dank unserem großen Führer Adolf Hitler gegenüber, sich in diese große Gemeinschaft einzureihen. Er dankte der Elternschaft, daß sie ihre Jungen zum DJ. hingeführt hätten und so ihre Kinder den DJ.-Führern zuversichtlich anvertrauten. Sie würden dadurch die Verpflichtung auf sich nehmen, nämlich die ganze Jugend rein und innerlich stark zu Volk und Staat zu führen. Anschließend nahm er die Verpflichtung der überführten Jgg. in die Hitler-Jugend vor. Fähnleinführer Gaida verpflichtete die neuen Jungen auf die Schwertworte der JW. 50 Hitler-Jungen und 152 DJ.-Pimpfe wurden neu aufgenommen. Nach einem Siegheil auf unseren Führer und dem gemeinsam gesungenem Jugendlied schloß diese Feierstunde.

Feierliche Einführung der Landjahrmädel.

k. Am vergangenen Samstag wurden die 60 Mädel aus Schlesien im Rahmen einer schlichten Feierstunde im Landjahrheim „Hein Bauschen" offiziell in das Landjahr eingeführt. Leider war der Landrat des Kreises am Erschienen verhindert. Als Vertreter der örtlichen Behörden waren Amtsbürgermeister Dörner und Bürgermeister Essingholt (Altrhede), als Vertreter der Partei stellvertr. Ortsgruppenleiter Pg Rektor Engel und als Vertreter der HJ. Unterbannführer W. van Oopen erschienen. Nachdem die 60 Mädel sich auf dem Vorplatz formiert hatten, erfolgte die feierliche Hissung der Fahne. Im Namen der Gemeinde und des Amtes entbot Amtsbürgermeister Dörner den jungen Gästen aus dem Schlesierland ein herzliches Willkommen, während Rektor Engel sie im Auftrage der NSDAP. herzlich begrüßte. Die Landjahrführerin dankte im Namen aller für die gastliche und freundliche Aufnahme und versprach, sich mit ganzer Kraft für die Idee des Nationalsozialismus und die des Landjahrs einzusetzen. Mit einer Besichtigung des vorbildlichen Heims und einem Siegheil auf den Führer und Kanzler wurde der kurze Festakt beendet.

Begeisterter Empfang des neuen Fußballmeisters Sp. u. Sp. Rhede.

k. Wie die Bocholter Sportbevölkerung ihrem Meister Olympia, so bereitete auch die Rheder Bevölkerung dem neuen Meister, Sp. u. Sp. Rhede, der sich am letzten Sonntag nach einem erbitterten Kampf gegen den B. V. Bocholt die Meisterkrone der 2. Kreisklasse holte, einen warmen und begeisterten Empfang. Schon bald nach Bekanntwerden des Resultates schmückten die Anhänger ihre Häuser mit Wimpeln und den schwarz-weißen Vereinsfahnen. An der Dorfgrenze wurde die Mannschaft festlich empfangen und in festlichem Zuge zum Vereinslokal Demming geleitet, wo zunächst die Mannschaft von dem Vereinsführer Johann Tewocht zu ihrem schönen Erfolg im Namen des ganzen Vereins und der Rheder Sportbevölkerung herzlichst beglückwünscht wurde. In hartem, aber fairen und ehrlichen Kampf, so betonte der Vereinsführer, habe sich die Mannschaft die Meisterkrone der 2. Kreisklasse erfochten. Schwer und dornenvoll sei der Weg gewesen, aber dafür sei auch die Freude über den schönen Erfolg um so größer. Diese Meisterschaft müsse aber für die Siegerelf auch ein Ansporn sein, in den kommenden Spielen der 1. Kreisklasse einen tapferen und mutigen Gegner abzugeben. Sein Hoch auf die Meistermannschaft fand natürlich begeisterten Widerhall. Im weiteren Verlauf der Siegesfeier kamen Frohsinn und Gemütlichkeit unter allen Anwesenden recht zur Geltung und in dieser frohen Stimmung und vorbildlichen Sportkameradschaftfand die Feier einen schönen Ausklang. — Auch wir gratulieren dem neuen Meister zu seinem prächtigen Erfolg herzlich und verbinden damit den Wunsch, daß er auch in den weiteren schweren Spielen eine ehrenvolle Rolle spielen möge.

Heute Elternabend der Hitler-Jugend.

k. Es wird an dieser Stelle nochmals auf den am heutigen Dienstagabend im Rößingschen Saale stattfindenden Elternabend der Hitler-Jugend hingewiesen. Sämtliche Eltern der Standorte Rhede, Altrhede und Vardingholt sind zu dieser Veranstaltung herzlichst eingeladen. Es spricht Bannführer Pieron aus Bocholt über wichtige Fragen der HJ. Der Elternabend beginnt pünktlich um 8 Uhr im genannten Lokale.

Vardingholt

Wieder zwei alte Leute gestorben.

k. Der Tod hält in letzter Zeit unter der alten Generation unserer Gemeinde reiche Ernte. Viele alte Leute aus unserer Gemeinde haben in den vergangenen Wochen das Zeitliche gesegnet, und erst in den letzten Tagen starben wieder ein paar hochbetagte Einwohner. So verschieden innerhalb kurzer Zeit der 77 Jahre alte Th. Gehlmann und der im 79. Lebensjahre stehende Heinrich Terörde genannt Gurmann.

Stadt Anholt.

Tödlicher Verkehrsunfall.

Einziger Sohn vom Kraftwagen überfahren.

a. Am Sonntagabend gegen 10,30 Uhr ereignete sich in der Breels in der Nähe des Strombergs ein Verkehrsunfall, dem leider ein blühendes Menschenleben zum Opfer fiel. Auf dem Rückweg von Isselburg, wo er mit mehreren Kameraden das Kino besucht hatte, wurde der 20jährige Bernhard Kock, einziger Sohn des Formers Bernhard Kock von hier, von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Die Verletzungen waren so schwer, daß der Tod schon nach kurzer Zeit eintrat. B. Kock war bekannt als Torwart der hiesigen „Westfalia", und noch am Nachmittag vor seinem Tode hatte er in dem Spiel gegen „Bergbau" Lohberg Beweise seines Könnens gegeben. Man bringt den Angehörigen des auf so tragische Weise ums Leben gekommenen jungen Mannes allgemein herzliche Teilnahme entgegen.

Wie weiter hierzu gemeldet wird, ging der Verunglückte mit verschiedenen anderen Kameraden auf der rechten Seite der Straße in einer Gruppe von drei Mann, wobei er an der linken Seite ging. Wie es möglich wurde, daß er hierbei von dem Auto erfaßt wurde, ist bis jetzt noch nicht restlos geklärt. Die polizeilichen Ermittlungen dauern noch an.

Aus Dingden.

i. Lichtbildervortrag über Ostpreußen. Am morgigen Mittwoch findet nachmittags um 4 Uhr und abends 8,30 Uhr im Hengstermannschen Saale ein Lichtbildervortrag über dem Thema: „Ostpreußen, Land und Leute" statt. Es lohnt sich diese interessante Bilderreihe anzusehen. Es wird daher erwartet, daß sich die Dingdener Bevölkerung zahlreich hierzu einfindet. Der Eintrittspreis beträgt nur 10 Pfg.

Ringenberg

Die Issel über die Ufer getreten.

ö. Infolge der stark anhaltenden Regenfälle in der Vorwoche war die sonst so friedliche große Issel in der Nacht zum Samstag zu einem reißenden Fluß geworden. Am Samstagmittag schon trat sie dem Bahnhof Hamminkeln gegenüber auf Hamminkelner Gebiet über die Ufer. Da das Wasser noch stets im Steigen begriffen und auch die Ringenberger Seite stark bedroht war, hegte man hier berechtigte Besorgnis, da der Ort Ringenberg etwa in Höhe der Flußbettsohle liegt. Nachdem am späten Nachmittag die Feuerwehr bereits alarmiert war, wurden gegen 9 Uhr abends die gesamten Männer des Ortes zu den Vorbeugungsmaßnahmen herangezogen. Die gefährdeten Stellen waren alsbald mittels Sandsäcke gesichert. Wesentlich schwerer war die Arbeit auf der Hamminkelner Seite, da sich dort das Wasser bereits in einer Breite von 40 m in das niedrige Gelände ergoß. Gegen 10 Uhr abends hatte man auch hier das Element in seine Bahn gezwungen. Inzwischen war eine 60 Mann starke Abteilung vom Arbeitsdienst Wertherbruch eingetroffen, die sich mit der Feuerwehr in der Wache ablöste. In den Morgenstunden war der Höchststand des Wassers erreicht, und am Sonntagmittag konnte man bereits ein Fallen des Wassers um etwa 70 cm feststellen. Große Flächen Weide- und Ackerland stehen unter Wasser. Der Schaden ist recht beträchtlich.